

# Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände.



Vierundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 176.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commandanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für die Monate August und September nehmen alle kaiserlichen Post-Anstalten, die unterzeichnete Expedition und die bekannten Commanditen des „Boten“ an.

### Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

\* Hirschberg, 29. Juli. (Politische Uebersicht.) Daß der Reichskanzler etwas staatsmännischer und richtiger über die Haltung der deutschen Fortschrittspartei während der Conflictszeit denkt, als die unter der Chefredaction des Grafen Eulenburg erscheinende „Provinzial-Correspondenz“, geht aus einer Bemerkung, zu der er in der Sitzung des Abgeordnetenhauses Anlaß nahm, deutlich hervor. Fürst Bismarck erklärte damals u. A.: „Ich habe Objectivität genug, um mich in den Ideengang des Abgeordnetenhauses von 1862 bis 1866 vollständig einleben zu können, und ich habe die volle Achtung vor der Entschlossenheit, mit der die damalige preußische Volksvertretung das, was sie für Recht hielt, vertreten hat. Daraus mache ich Niemand einen Vorwurf. Sie konnten damals nicht wissen, wo meine Ansicht nach die Politik schließlich hinaus geben sollte; ich hatte auch keine Sicherheit, daß sie factisch dahin hinausgehen würde, und Sie hatten auch das Recht, wenn ich es ihnen hätte sagen können, mir immer noch zu antworten: uns steht das Verfassungsgesetz unseres Landes höher, als seine auswärtige Politik.“ Auch die kleinen Nadelstiche, mit denen die „Prov.-Corr.“ den Abg. Schulze-Delitsch beehrt, werden sein Ansehen im Volke nicht um ein Haar breit schmälern. Die „Volkszeitung“ macht übrigens das halbamtilliche Blatt darauf aufmerksam, daß der Abgeordnete Schulze-Delitsch bereits am 23. April 1866 in einer vor dem dritten Berliner Wahlbezirk gehaltenen Rede eine Resolution folgenden Inhalts vorschlug: „Die Erkring eines aus freien allgemeinen und direkten Volkswahlen hervorgegangenen Deutschen Parlaments, ausgestattet mit allen Besugnissen seiner Sendung, ist der erste Schritt zur Verwirklichung des unverjährbaren Rechts der Nation auf Einigung Deutschlands in Macht und Freiheit und das preußische Volk hat trotz der Wirren des inneren Conflicts seine Pflicht, vor anderen dafür einzutreten, niemals vergessen.“ Vielleicht wird endlich noch eine dritte Reminiszenz die „Prov.-Corr.“ interessieren, die Thatsache nämlich, daß einer der entschiedensten Gegner der Bismarck'schen Politik bis zum Jahre 1866 der heutige Präsident des Reichskanzleramtes, Herr Hofmann, war. Den Schluß daraus mag sie selber ziehn. — Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, die neuconservative Partei beabsichtige bei den bevorstehenden Wahlen möglichst viele Landräthe auf die Can-

didatenliste zu bringen. Man hoffe damit der Regierung hinlängliche Bürgschaft für die Zuverlässigkeit der deutschen conservativen Partei zu geben und gerechten Anspruch auf die moralische Unterstützung des Verwaltungssapparates während der Wahlcampagne zu erwerben. Als wenn es solcher Beweise für die Guteinntheit der Partei Knobloch und Genossen noch erst bedürfte, um den ganzen Regierungssapparat vom Landrat bis zum Gendarmen herab für dieselbe zu gewinnen! Es gehört in der That große Naivität und überdies ein schlechtes Gedächtniß zu einer derartigen Annahme. — Die Nachricht, daß sich die Regierung mit einem Gesetzentwurf über die Communalbesteuerung beschäftigt, wird von den Agrariern und sonstigen neu auftauchenden „conservativen“ Agitatoren in sehr ergötzlicher Weise zur Anschwärzung der Liberalen in den Augen des Landmannes benutzt. Sie suchen nämlich die Sache so darzustellen, als ginge die Regierung auf Anstift der bösen Liberalen mit dem Plane um, zu den bestehenden Communalsteuern noch eine ganz neue hinzuzufügen. Es ist freilich nicht leicht, sich von einem solchen Plan überhaupt eine Vorstellung zu machen; denn bei der bunten Musterkarte von Communalsteuern, welche innerhalb der preußischen Monarchie in Geltung sind, dürfte es einigermaßen schwer fallen, noch irgend einen neuen halbwegs vernünftigen Modus der Communalbesteuerung zu erfinden, man müsse denn etwa eine Thür- und Fenstersteuer oder sonst dergleichen sich vom Auslande holen wollen. Indes über solche Erwägungen sind jene Agitatoren, sobald es sich darum handelt, den Liberalen etwas anzuhängen, natürlich erhaben. Auf diese Weise wird dem Landmann verborgen, daß es sich bei der Reform der Communalbesteuerung nicht um neue Abgaben, sondern um eine verbesserte Form für die Aufbringung der bestehenden Abgaben handelt, und daß der Staat überhaupt direct nicht das Maß der Communalsteuer, sondern nur die Maßregeln vorschreiben kann, nach welchen die Erhebung derselben zulässig sein soll. Das geplante Communalsteuergesetz wird also gerade Gelegenheit bieten, berechtigten Klagen der Land- und Stadtgemeinden über die Missstände im Steuerwesen Abhülf zu schaffen. — Während in Frankreich die Intrigen der politischen Parteien und der Kammerfractionen ihren ungeschwächten Fortgang nehmen, richtet sich das Hauptaugenmerk der Regierung zur Zeit auf die Budgetfrage. Deputirtenkreise wollen wissen, der Staatschef habe in einem Ministerrath seinen diesbezüglichen Standpunkt festgestellt und dem Wunsche Ausdruck geliehen, die vollständige Durchberührung des Budgets noch vor Beginn der Sommerferien erfolgen zu sehen. Bei dem bedeutenden Umfange der Sache würde die Erfüllung des Wunsches des Präsidenten eine Verlängerung der Session unbedingt notwendig machen und soll denn auch eine solche bis zum 20. August in Aussicht genommen sein. Angesichts

der zwischen den beiden parlamentarischen Factoren eingetretenen Spannung und der Neigung die speciellen eigenen Interessen über das Gemeinwohl zu stellen, erscheint es durchaus gerechtfertigt, wenn der Marschall-Präsident den Staatshaushalt möglichst bald unter Druck und Fack gebracht und allen Machinationen entzogen sehen möchte. — Über den zwischen der ägyptischen Regierung und dem internationalen Gerichtshofe ausgebrochenen Streit liefert die „Bohemia“ eine recht instructive Darstellung. Bekanntlich wurde der internationale Gerichtshof im Vorjahr in Folge von Verträgen mit den hervorragendsten europäischen Mächten eingesetzt, um Prozesse zwischen Einheitsmächten und Fremden zu entscheiden. Auch die Regierung, die Verwaltung und die Dairas (der Privatbesteck) des Khedive und seiner Familienmitglieder wurden ausdrücklich in Streitigkeiten mit Fremden der Jurisdicition dieses Gerichtshofes unterworfen, der sich am 28. Juni 1875 constituirte. Nun hatte in dem vorliegenden Falle ein Besitzer von Wechself und Bons, die der Khedive zu zahlen verpflichtet war, Herr Capri, da dieselben am Verfallstage nicht eingelöst wurden, beim internationalen Gerichtshofe die Klage angestrengt. Der Gerichtshof erster Instanz erklärte sich für incompetent, da die Verlängerung der Zahlung dem Khedive durch ein Staatsgesetz erlaubt sei und der Gerichtshof seinen Urtheilen die factischen Staatsgesetze zu Grunde legen müsse. Hierauf appellirte Herr Capri bei dem Appellhofe in Alexandrien, der sich nach Anhörung beider Parteien in einer unter dem Vorstehe des österreichischen Mitgliedes Alois v. Lapenna abgehaltenen Sitzung für competent erklärte und den Khedive zur Zahlung verurtheilte, da ein Staatsgesetz private Schuldenverpflichtungen nicht aufheben könne. Der Vollstreckung dieses Urtheils haben sich nun die ägyptischen Behörden widerstellt, der Präsident des erinstanzlichen Gerichtshofes, Herr von Haarmann (Niederlande), ist in Folge dessen zurück und Antoniadis (Griechenland) an seine Stelle getreten. Nach dem Dafürhalten der „Bohemia“ wird der arg erschütterte Credit des Khedive durch diese neue Nichteinhaltung eingegangener Verpflichtungen keine sonderliche Aufbesserung erfahren.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Uebereinstimmend von vielen Seiten, u. A. sogar auch von der „Neuen Freie Presse“, die noch vor acht Tagen ähnliche Gerüchte für Humbug erklärte, wird jetzt gemeldet, daß in Constantinopel wieder ein Thronwechsel unmittelbar vor der Tür steht. So nach dem „H. L. B.“ soll Sultan Murad schon nicht mehr am Leben sein. Ein Privattelegramm verkündet den Thronwechsel, der wieder durch die Initiative des Minister vollzogen, bereits als vollzogen, läßt aber den Sultan noch am Leben, wenngleich merkwürdiger Weise sein Ableben voraus verkündigt wird. Ob er wirklich so krank, oder ob man ihn „sich selbst morden“ lassen wird, ist fraglich; thatshäcklich hat er schon die Regentschaft, in den Willen der Minister ergeben, seinem Bruder Abdul Hamid abtreten müssen, wenngleich man die Verkündigung dieses Thronwechsels bis zum „Ableben des Sultans“, das die Minister gewiß in ihrer Hand haben, aufzuschieben so gut sein will. Von welchen Folgen dieses Ereignis auf den Gang des Krieges sein wird, läßt sich noch nicht beurtheilen; daß die freudig zuversichtliche Stimmung der Truppen wie der Bevölkerung überhaupt dadurch gehoben werden wird, ist jedenfalls nicht zu erwarten.

Schon vor längerer Zeit waren wir in der Lage, die Kriegslage der Serben als eine äußerst schwierige und schlechte darzustellen. Heute wird dies von allen Seiten anerkannt. Die Notwendigkeit der Defensive hat sich für die Serben nicht erst in den letzten Tagen ergeben, sondern ist eine Folge der bereits früher erhaltenen Niederlagen. Daß die Defensive gleichbedeutend wäre dem Einrücken der Türken in Serbien und einem vollständigen Siege der Türken, konnte und sollte damit nicht gesagt sein. Das Schlagenglück ist ein wechselvolles; in der Defensive können die Serben noch große Erfolge erzielen, zumal wenn die verwinkelten Verhältnisse in der Lücke von Einfluß auf die türkischen Waffen sein werden. Am Timok ringen die beiden gegenüberstehenden Heere unter Tschernajeff und Abdul Kerim Pascha um die Siegespalme, während Fürst Milan selbst einen Vorstoß nach Süden unternehmen zu wollen scheint.

Der Fürst von Montenegro soll sich für eine Niederlage bei Newesnje sogar selbst bestrafen und das Oberkommando niederlegen wollen, außerdem will er den Generalstabschef vor ein Kriegsgericht stellen. Bei den Montenegrinern sowohl, wie bei den

Serben hat sich also die Unfähigkeit der Heerführer herausgestellt, ob die Erschmänner mehr Glück haben werden, muß sich bald zeigen.

In Paris circulierte dieser Tage ein Alarmgerücht, welches behauptete, daß die Augenblicke der Neutralität Griechenlands gezählt seien und die Actionspartei in den Vordergrund trete. Das athenische Cabinet sollte dem Divan angezeigt haben, daß, wenn nicht binnen einer gewissen Frist die Grenzdistricte von den ischäfischen Banden entlastet sein sollten, sie nothgedrungen zur Befahrung eines Truppencordons um Thessalien schreiten müßte, und die Beforte sowohl für die möglicherweise darans entspringenden Konflikte, als auch für die verursachten Unkosten verantwortlich mache. Da, die bezügliche Depesche des Herrn Kommanduros soll sogar für die griechischen Truppen das Recht in Anspruch nehmen, die etwa in hellenisches Gebiet eingefallenen Räuberbanden über die Grenze hinaus zu verfolgen.

Aus Belgrad, 27. Juli, wird gemeldet: „Gestern Nacht wurde eine Proclamation des Präsidenten Peter Karageorowicz an den Bürgern angebracht, in welcher es heißt, er komme als Patriot, Fürst Milan müsse bestigt werden, im Felde herrsche Verrat, in der Regierung Intrigue. Alle Patrioten müßten sich jetzt vereinigen, um das Vaterland zu retten. Die Polizei hat die Proclamationen bestätigt.“

Berlin, 28. Juli. (Vermischtes.) Wie der „Boss. Bzg.“ aus dem Großherzogtum Baden geschrieben wird, bat Se. Majestät der Kaiser zugesagt, am 3. October der Eröffnung des nun vollendeten großen Siegesdenkmals zu Freiburg im Breisgau beiwohnen zu wollen. Die bestreitende Einladung des Denkmal-Comites wurde dem Kaiser durch den Großherzog übergeben und letzterer vermittelte auch die in Freiburg so erwünschte Antwort.

Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke wird sich noch bis Mitte August auf seinem Gute Kreisau in Schlesien aufzuhalten und alsdann an der Übungszrei des Generalstabes Theil nehmen. Den Manövren in der Provinz und dem Königreich Sachsen, in Württemberg und in Elsaß-Lothringen wohnt Graf Moltke, dessen Gesundheitszustand ein durchaus befriedigender ist, an der Seite des Kaisers bei. — Die selbstthätige Goldwaage, eine Erfindung, deren man sich in England schon längere Zeit bedient, ist seit einigen Tagen bei der f. Seehandlung aufgestellt und erregt die Bewunderung aller Besucher derselben. Die Waage selbst scheidet jedes zu leichte Goldstück aus der Masse von Goldstücken, die ihr zum Wiegen anvertraut werden, aus. Die Goldstücke werden in eine Art Cylinder gelegt und die zu leichten kommen von der andern Seite der Waage wieder heraus.

Der geistige Vater der neuen conservativen Partei, Geheimrat a. D. Wagener, hat seinen heimischen Landsitz verlassen, wahrscheinlich um dem Fürsten Bismarck, der bis Ende dieser Woche hier selbst verweilen wird, Vortrag über die bisher geschehenen Schritte zu halten und sich der Zustimmung seines Gönners zu dem weiteren Feldzugssplan zu versichern. — Das Reichskanzler-Amt ist seitens mehrerer Handelskammern er sucht worden, einen die Interesse der Versicherungs-Gesellschaften und Versicherungen mehr gleichmäßig währenden Gesetzentwurf über das Mobiliareuversicherungswesen baldigst auszuarbeiten und den Beteiligten, zur Begutachtung vorzulegen.

Im Finanzministerium ist man gegenwärtig damit beschäftigt, ein neues Stempelgesetz an Stelle des vielfach durch andermalige Bestimmungen durchlöcherten Gesetzes vom 7. März 1822, sowie ein neues Branntweinsteuer-Gesetz, und zwar unter Zugrundelegung der englischen und französischen Steuerregelung, auszuarbeiten. Man hofft, die Vorlagen schon dem nächsten Landtag unterbreiten zu können. — Die Invalidensäule, welche im vorigen Jahre einen neuen Anstrich erhielt, wird nun auch in ihrem Unterbau aufgesetzt werden. Nachdem seit einigen Tagen die Umfassungsmauern einen neuen Putz erhalten, sollen die Buchstaben an den Gedenktafeln, welche im Innern angebracht sind, neu vergoldet werden. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Die „Agence Havas“, in der von Zeit zu Zeit immer wieder eine dem Deutschen Reich feindselige Tendenz hervorbringt, läßt sich unter dem 24. d. M. aus Berlin melden, die Zahl der polizeilich gemeldeten Selbstmorde hier selbst belaufen sich auf 2 bis 3 täglich, übertrifft also die Selbstmord-Statistik Londons mit seiner vierfach größeren Bevölkerung. Das würde also für Berlin 730 bis 1095 Selbstmorde jährlich ergeben; in der That aber hat die letzte polizeiliche Veröffentlichung nur 328 Selbstmorde binnen Jahresfrist constatirt. Es ist auffallend, daß ein Institut, dessen Beziehungen zu der französischen Regierung bekannt sind, sich eine so grobe Unwahrheit erlauben darf.“ — Die unter dem Protektorat des Kronprinzen stehende, auf dem Schlachtfelde von Wörth errichtete neue Kirche soll am 30. d. Vormittags 11 Uhr, eingeweiht werden. Der Bevollmächtigte des Presbyteriums, Pediaer an der Potsdamer Garnisonkirche, S. Petri, spricht jetzt allen, welche an der Errichtung und Ausschmückung dieses

nationalen Denkmals mitgewirkt haben, seinen Dank aus und lädt zur Teilnahme an der Einweihung ein. — In der Centralturmanufaktur wurde in diesen Tagen sämtliche Turnschüler des gegenwärtigen Officiercursus hinsichtlich ihrer Körperschwere und Hebeleistung einer eingehenden Prüfung unterworfen. Das Resultat war folgendes: Der schwerste Officier wog 212, der leichteste 112 Pfund. Dass der schwerste auch die größte Hebeleistung besaß, bestätigte sich, denn er war im Stande, ein Gewicht von 40 Pfund mit steifem Arm von der Erde aufzuhoben. — Der „K. Z.“ wird gemeldet: „Die mehrfach verbreitete Angabe, dass das Reichskanzler-Amt mit der Ausarbeitung einer Novelle zum Actionsgezege beauftragt sei, kann schon deshalb nicht richtig sein, weil dazu ein Auftrag des Bundesrathes gehörend würde und dieser nicht ertheilt worden ist. Auch hat man andererseits nicht vernommen, dass die preußische Regierung eine solche Aenderung beantragt hätte. Auch nach der im Abgeordnetenhaus darüber geslogenen Debatte sind keinerlei dahingehende Vorarbeiten vorgenommen worden. Von einem anderen Gebiete der Gesetzgebung dagegen verlautet, dass später von Preußen aus ein Antrag auf Beschränkung der jetzt für die ärztliche Praxis bestehenden Gewerbefreiheit gemacht und das Ergebnis der Statistik über die Feststellung des Umfangs der Curpfuscherei abgewartet werden wird. Die Uebelstände, welche jene Gewerbefreiheit hervorgerufen, scheinen der preußischen Regierung in solcher Stärke hervorgetreten zu sein, dass eine Abhilfe geboten sei.“ — Einer unserer bedeutendsten Dichter, der berühmte Verfasser der „Geschichte des Dramas“, Dr. J. L. Klein, ist von einem trüben Mägetod ereilt worden. Ein Schlaganfall hat ihn dieser Tage getroffen, doch befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung. Die rechte Seite des Körpers war von dem Anfall vorübergehend gelähmt worden, doch scheinen die Folgen des Anfalls bereits ziemlich beseitigt zu sein. Bedenfalls ist die geistesfrische Regsamkeit des bedeutenden Historikers des Dramas in nichts beeinträchtigt worden und hoffentlich verlieren sich bald auch die letzten Spuren, die ihn an einer Weiterführung und Vollendung seines großen Werkes behindern könnten. Dr. Klein, der übrigens nicht Jude ist, befindet sich auf Anrathen der Ärzte zur Pflege im südlichen Krankenhaus.

— (Frauen- und Kinderarbeit.) Der Bundesrat hat innerhalb der deutschen Industrie genaue Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit anstellen lassen, die zahlreiche Handelskammern zur Ausübung ihrer Wünsche in dieser Angelegenheit vorangetragen haben. Im Allgemeinen empfiehlt man, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, die Aufnahme eines Verbotes der Beschäftigung junger Leute unter 18 Jahren mit Fabrikarbeiten, welche der Gesundheit schädlich sind, jedoch die Zulassung der regelmäßigen Beschäftigung im Alter von 10—12 Jahren, sobald die Behörde die Überzeugung erlangt hat, dass die Art der Beschäftigung und die Beschaffenheit der Arbeitslocale und Fabrikseinrichtungen für die Gesundheit und körperliche Entwicklung der Kinder unschädlich ist und diese durch ihre Beschäftigung in der Fabrik keiner Gefahr in fiktlicher Beziehung ausgesetzt sind. Ferner wünscht man, dass bei schulpflichtigen Fabrikarbeitern der Schulunterricht stets dem Beginn der Arbeit in der Fabrik vorzugeben habe und dass die Arbeit bei Kindern unter 12 Jahren nicht länger als 4 Stunden und in ununterbrochener Folge nicht länger als 2 Stunden dauere. Auch für Fabrikarbeiter über 12 und bis 14 Jahren soll durch die Behörde die in der Regel stündige Arbeitszeit herabgesetzt werden, wenn die Art der Beschäftigung oder andere Verhältnisse der Fabrik eine längere Arbeitsdauer der Gesundheit der jüngeren Leute nachteilig machen. Auf der anderen Seite aber wird die Zulassung einer anständlichen oder theilweisen Dispensation von der üblichen Vorschrift der vor- oder nachmittägigen Arbeitspausen in Bezug auf mehr als 14 Jahre alte Arbeiter in dem Falle erfrebt, wenn alle Garantien gegen eine Schädigung der Gesundheit solcher Arbeiter durch eine außer der Mittagsfreitunde ununterbrochene Arbeitsdauer gegeben sind. Endlich wünscht man, dass die Arbeitslöhne jugendlicher Arbeiter an diese selbst nur mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes ausgezahlt werden können. In Betreff der Frauen wird die Aufnahme eines Verbotes empfohlen, Frauen 6 Wochen vor und nach der Entbindung zur Arbeit anzuhalten.

München, 28. Juli. Bei dem gestern Nachmittag zwischen Immstadt und Oberdorf erfolgten Entgleisung des von Lindau nach hier abgefahrenen Courierzuges sind, wie nunmehr festgestellt ist, im Ganzen 13 Personen zu Schaden gekommen. Tödlich verletzt wurde Niemand, aber 2 Passagiere haben Beinbrüche, 11 andere Personen leichtere Quetschungen erlitten. Die Entgleisung des Zuges wurde wahrscheinlich durch einen Achsenbruch herbeigeführt.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Des alten Raspail's Sohn Benjamin hat sich und seine „unversöhnlichen“ Parteigenossen vor der Armee in eine sehr schlimme Lage gebracht. In einer der jüngsten Kammerzählungen, in welcher die obsoletende Frage über Einstellung der gerichtlichen Action gegen die Communards zur

Sprache kam, schlug nämlich Raspail Sohn vor, dass eine gerichtliche Verfolgung gegen jene Offiziere eingeleitet werde, die bei Bemächtigung der Commune viele Leute fühlten hätten, welche sie im Besitz von Wertpapieren wußten. Dieser Vorschlag konnte natürlich nicht umhin, in der Armee eine so gewaltige Erregung hervorzurufen, dass die Raspail's bereits mehrere Dutzend Herausforderungen erhalten haben, während der Kriegsminister mit Petitionen um eine energische Protestation von Regierungswegen gegen die Auslösungen Raspail's bestimmt wird. Der Kriegsminister gab dem Heere durch eine officielle Note Genugthuung, worin darauf hingewiesen wird, dass die Regierung eine Protestation für unzulässig hält, nachdem der Kammer-Präsident Grevy, sowie das Abgeordnetenhaus ihrer Entlastung über den Vorschlag Raspail's Ausdruck gegeben haben. Die „unversöhnlichen“ protestieren nun ebenfalls gegen Raspail, um nicht als Feinde der Armee zu erscheinen. In einer bei Louis Blanc geslogenen Berathung haben sie sich nämlich über die Veröffentlichung einer Erklärung geeinigt, worin sie bedauern, dass Raspail, ohne seine Partei zu befragen, jenen Antrag eingebracht habe und dann beschlossen, dass künftig hin auch die „unversöhnlichen“ sich einer „gewissen Partei-Disciplin“ zu unterziehen haben.

Holland. Haag, 27. Juli. Gestern wurde Prinz Alexander der Niederlande vom Prinzen Friedrich in den Freimaurerbund aufgenommen. Heute feierte Prinz Friedrich sein sechzigjähriges Jubiläum als Großmeister. Der deutsche Kronprinz und Deputationen in- und ausländischer Logen nahmen an der denkwürdigen Feierlichkeit Theil. Die Freimaurer überreichten dem Jubilar einen mit Brillanten besetzten goldenen Hammer.

England. London, 28. Juli. Wie den „Daily News“ aus Madina vom gestrigen Tage gemeldet wird, sind die Häfen von Bombay am 1. d. im Blockadezustand erklärt worden. Den Schiffen, welche sich bereits vor dieser Zeit in den Häfen befanden, wurde eine Frist von 30 Tagen gewilligt, um ihre Ladung einzunehmen und abzufahren.

— Dem „Daily Telegraph“ sind von dem Afrikaforscher Stanley nach langem beängstigendem Schweigen (seit Juli 1875) endlich wieder Nachrichten zugegangen, und zwar mehrere Briefe, deren erster vom 29. Juli 1875 vom Victoria-Nyanza-See, der letzte vom 24. April 1876 aus dem Unyamwezi-Lande datirt. Er beabsichtigte, nach Ueschischi zu gehen.

Rumänien. Bukarest, 27. Juli. Die Deputirtenkammer hat die Handels- und Schiffsahrtsconvention mit Russland definitiv angenommen.

Serbien. Belgrad, 28. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung, durch welche alle sich hier aufhaltenden fremden Staatsangehörigen zur Entrichtung der Communalsteuer herangezogen werden.

Amerika. New-York. Castle Garden, der bekannte Landungsplatz all. r Einwanderer in New-York, ist am Sonntag, den 9. Juli, zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Das auf der Südspitze von New-York, auf der sogenannten „Batterie“ stehende kreisförmige Gebäude diente in früheren Jahren als Festung, wurde später von Barnum in einen Concertsaal umgewandelt und endlich im Jahre 1854 für seine jährige Bestimmung, zum Landungsplatz der Einwanderer, hergerichtet. Das Feuer brach auf einer der Gallerien des Hauptgebäudes aus und hatte bei der Anunft der Feuerwehr soho solche Fortschritte gemacht, dass letztere sich auf die Rettung der Nebengebäude beschränken musste, welche mit Ausnahme des Lagerhauses auch gelang. Letzteres wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen und brannte nieder, doch war vorher schon der größte Theil der in demselben aufbewahrten Bagage in Sicherheit gebracht worden. Über die Entstehung des Feuers ist nichts Näheres bekannt, doch nimmt man an, dass Unvorsichtigkeit beim Rauchen die Veranlassung war. Zur Zeit befanden sich ca. 200 Einwanderer im Gebäude, deren Häbeligkeiten bereit und für deren Unterbringung nach dem Feuer sofort Sorge getragen wurde. Vorläufig werden die unverbrannten Nebengebäude zu Bureaux eingerichtet und der gewöhnliche Gang der Geschäfte und die Fürsorge für die Einwanderer, soweit letzteres in den beschränkten Räumlichkeiten möglich ist, keine Unterbrechung erleiden. Da die massiven Mauern des Hauptgebäudes fast unversehrt stehen geblieben sind und schon am nächsten Tage Arbeiter mit Begräumung des Schutt's usw. begannen, dürfte die Wiederherstellung des Gebäudes nicht lange auf sich warten lassen, und ist es sogar nicht unmöglichlich, dass der Staat bei dieser Gelegenheit die zu einer Erweiterung notwendigen Gelder bewilligen wird. Der Gesamtverlust am Gebäude und Einrichtung beläuft sich auf ca. 40,000 Doll. und ist größtentheils durch Versicherung gedeckt. Von Bagage gingen 80—100 Stück verloren, von denen viele schon seit langer Zeit als nicht reclamirt aufbewahrt wurden, und lässt sich der Verlust nicht genau bestimmen, dürfte aber 2500 Doll. kaum überschreiten.

Afrika. Die seit mehreren Monaten drohenden Feindseligkeiten zwischen den Engländern und dem König von Dahomey begonnen haben, wenn nicht der König sich in der letzten Stunde zum Nachdenken gequemt und die ihm wegen Misshandlung eines britischen Unterthanen auferlegte Buße entrichtet hat. Die letzten Nachrichten von der Westküste von Afrika reichen bis zum 26. Juni und lauten dahin, daß der Admiral des französischen Geschwaders am 18. Juni sich nach Walidah begab, wo man täglich der Ankunft des englischen Commodore entgegenstehet. In Walidah herrschte große Aufregung. Der Platz war voll von Bewaffneten und eine Abteilung der Amazonen des Königs hatte sich auf der Straße nach Abomey, in der Nähe der Stadt, eingeschlossen. Die Böden gestatteten Niemand, sich zu entfernen und beabsichtigten bei Beginn der Blockade alle Weißen gefangen zu nehmen, die Fabriken zu plündern und sich dann aus dem Staube zu machen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. Juli.

\* Rundschau. (Zur Regelung des Volksschulwesens.) Rechte der fiscalischen Forstschulbeamten. — Altkatoliken-Congress. — Zum Provinzial-Schülernfest. — Die Heuscreckenplage. — Jagdglück. — Personalien.) Der Lehrerverein in Marklissa wünscht, daß als Material für eine an die Staatsregierung und das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition folgende Thesen benutzt werden: 1) Die Schule ist keine Staatsanstalt. 2) Durch gesetzliche Bestimmung werde dem Volksschullehrer ein Ansangsgehalt von 1000 M. neben freier Wohnung zugesichert, welches durch Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren auf 2000 Mark steigt, und zwar so, daß dieses Maximalgehalt nach 25 Dienstjahren erreicht ist. Das Gehalt wird vom Lehrer aus der Staats- oder aus der Kreisskasse gezahlt. 3) Das bisherige Schulgeld für die eingezahlten Kinder komme in Weßfall. Dagegen werden sämmtliche Kosten zur Unterhaltung der Schule als allgemeine Schatzsteuer auf alle steuerpflichtigen Staatsbürger nach Maßgabe der direkten Staatssteuern repartirt. 4) Die Kantoren und Organistendienste sind besonders zu honoriiren und die Einnahmen aus diesen Nebenämtern sind nicht bei Normirung der Maximal- und Minimalgehälter d. Lehrer einzurechnen. Die Übernahme d. Küstendienstes ist für den Lehrer unstatthaft, weil der Wille seines Amtes zu wider. 5) Die Pensions-Behältnisse der Lehrer sind gesetzlich so zu regeln, daß der Gemeitus nach 20jähriger Dienstzeit die Hälfte, nach 30jähriger zwei Drittel und nach 40jähriger Dienstzeit das volle Maximalgehalt als Pension besteht. 6) Die Witwen- und Waisenpensionen sind durch das Gesetz in der Weise festzustellen, daß jede Lehrerwitwe jährlich eine Pension von mindestens 300 M. beziehe und jeder Lehrerwaise bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre eine Erziehungsbehältnis von mindestens 75 Mark pro Jahr gewährt werde. 7) Die Lehrer seien in ihrer Haugstellung den gebildeten Subalternbeamten coördinirt. 8) Die Beaufsichtigung der Schule geschehe durch Fachmänner, die Local-Inspection kommt in Weßfall. 9) Hinsichtlich der Ferienordnung finde zwischen Volks- und Mittelschulen kein Unterschied statt. Die „Bresl. Morgenzeit.“ bemerkt hierzu: „Mit Ausnahme der ersten dürfen die Thesen im Allgemeinen keine wesentlichen Schwierigkeiten bieten, wenn auch der leidige Gelpunct in den Verhandlungen sehr lebhafte und vielleicht weit auseinander gehende Erörterungen veranlassen wird; dagegen hat vorläufig die Forderung, die Schule — nämlich die Volksschule — zur „reinen Staatsanstalt“ zu machen keine Aussicht, angenommen zu werden, obgleich sich prinzipiell nichts dagegen einwenden läßt. Die Volksschulen werden noch sehr lange Zeit Gemeindeanstalten bleiben müssen und sich vielleicht nach höherer Ausbildung des Gemeindewesens sogar recht gut dabei stehen; an eine Übernahme der Schulen in die staatliche Verwaltung wird wohl erst dann mit Ernst gedacht werden, wenn die wechselseitigen Beziehungen der Staats- und Gemeindeverwaltungen selbst eine wesentliche Umgestaltung erfahren haben. Selen wir vorläufig froh, wenn die zu erwartende Schulgesetzgebung die Volksschule vollständig von der Kirche trennt und nur von staatlichen Beamten beaufsichtigen läßt. Warum die Local-Inspection wegfallen soll, ist uns unerfindlich.“

Die sämmtlichen fiscalischen Forstschulbeamten sind, wie die Breslauer Regierung in Nr. 30 des „Amtsblattes“ bekannt macht, ermächtigt und verpflichtet worden, die Jagdpolizei ebenso wie in den ihnen unterstehenden Revieren auch auf fremdem Gebiet auszuüben und Contraventionen, besonders Verleugnungen der Heger und Schonzeiten, sowie Uebertretungen der durch das Gesetz vom 7. März 1850 getroffenen jagdrechtlichen Vorschriften, zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen, zu diesem Zweck auch die Vorzeigung der Jagd- und Erlaubnischeine zu fordern, und nötiger Fällen Pfändungen vorzunehmen.

Am 22., 23. und 24. September d. J. wird der 5. Congress der Altkatoliken in Breslau tagen. Um einer größeren Anzahl auswärtiger Mitglieder altkatolischer Gemeinden und Vereine die Theilnahme am Congresse zu ermöglichen, ist es dringend wün-

schenswerth, den resp. Theilnehmern während der Dauer des Congresses Breslau-Quartiere zuweisen zu können. Das Localcomite richtet daher an alle Mitglieder der Breslauer altkatolischen Gemeinde, sowie an diejenigen Bewohner Breslaus, welche sich für die altkatolische Bewegung interessiren, die Bitte, kostenfreie Privat-Quartiere während der oben angegebenen Zeit zur Disposition stellen zu wollen.

Das Programm zum Provinzial-Schülernfest in Glogau ist folgendermaßen festgesetzt: Das Fest beginnt Sonntag, den 6. August, Nachmittags 3 Uhr bewegt sich der Festzug vom Ponier-Uebungsschiff aus durch das Publische Thor; das Schießen beginnt Nachmittags 4 Uhr. Montag, den 7. August, Vormittags wird im Schülengäste der Schülertag abgehalten. Tagesordnung: 1) Antrag Glogau, betr. die Wahl des Präsidiums auf die Dauer von 4 Jahren. 2) Antrag Liegnitz: Beim Bundes- und Weiselschießen soll nur frei stehend aus freier Hand über 2 Puncte auf 175 Meter Distance geschossen werden. 3) Antrag Liegnitz: Alle Berichte, Schießlisten u. s. w. müssen bis zum 8. September bei dem Präsidium eingeliefert werden, dieses bestimmt einen Tag, an welchem die Prüfung der Schießlisten u. s. w. vorzunehmen ist. Diese Prüfung können Deputierte der verschiedenen Gilden bewohnen. 4) Antrag Breslau: Können Theile von Schülern in den Bundesmitgliedern aufgenommen werden? Dienstag, den 8. August. Nachmittags 3 Uhr Beendigung des Schießens, 6 Uhr Proclamation des Bundesbürgertörls und Abends 8 Uhr Banquet in den Sälen des Rathauses. Am Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. August, findet ein Lustschießen statt.

Die Heuscreckenplage hängt jetzt auch im Rothenburger Kreise an, eine beunruhigende Ausdehnung zu gewinnen. Von Sämtz aus, wo sie sich zuerst gezeigt, bat sie sich nach anderen Orten verbreitet und u. A. zeigen sich in Zobitz und Umgegend ebenfalls unzählige Millionen des gefährlichen Insects. Es ist dringend notwendig, daß, wie in der Provinz Brandenburg, so auch in unserem Lande die Maßregeln gegen diese Landplage in eine einzige, kräftige Hand gelegt werden und daß man keine Kosten scheut, um die vollständige Einlösung dieses Insects hier zu verhüten. Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren ein Schwarm Rosendrosseln, südländische Vögel, die sich lediglich von Heuscrecken nähren, in der Oberlausitz gefangen worden ist. Höchstwahrcheinlich haben diese Vögel einen durch einen heftigen Sturm hierher verschlagenen Schwarm Heuscrecken verfolgt; die Letzteren haben sich seitdem hier festgesetzt und vermehrt, daß ihre Vermehrung von Tag zu Tag schwieriger wird. Die Hoffnung, daß das kalte Klima sie von hier wieder vertreiben wird, ist eine sehr geringe. Nachdem sie die letzten beiden strengen Winter in unferem Klima ausgehalten, ist die Besürfung, daß sie sich bereits acclimatisirt haben, nur zu sehr gerechtfertigt. Um übrigens festzustellen, in welchen Unmassen die Wanderheuschrecke da, wo sie vorhanden ist, auftritt, hat ein Gutsbesitzer, dessen Felder bereits im vergangenen Jahre von dem Ungeziefer heimgesucht worden sind, folgendes Experiment gemacht: Er ließ an einem Abende einen von den Heuscrecken in Angriff genommenen Ackerplan mit Petroleum besprühen. Die Thiere wurden dadurch benommen, matt und unsäbig zum Springen und Fliegen. Am nächsten Morgen wurden sämmtliche Dorsleute mit den Schulkindern auf das Feld geschickt, um die fast bewegungslosen Thiere einzusammeln und in Säcke zu legen; diese wurden nun gewogen. Eine bestimmte Anzahl der Thiere wurden auf die Waage gelegt und so die Gesamtzahl der sämmtlichen eingesammelten Thiere, die sich auf über 21,000,000 feststellte, ermittelt. Noch an demselben Tage war das Feld ebenso vom Ungeziefer belebt, wie vorher.

Bei den am 21. und 22. d. abgehaltenen Jagden auf dem im Fürstenthum Trautenberg beständlichen Radziner Alt- und Jamnig-Leiche wurden 389 Enten, 106 verschiedene andere Wasservögel und 1 Rebhund, zusammen 496 Stück gelegt.

Der bisherige Landtagssitzgeordnete für Görlitz, Dr. Paur, soll sich entschlossen haben, ein Mandat nicht wieder anzunehmen. Der genannte Abgeordnete war bekanntlich jahrelang hervorragendes Mitglied der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses und sein Verlust würde namentlich im Hinblick auf das in nächster Session unzweckhaft zur Verabtragung gelangende Unterrichtsgesetz nicht blos von seinen Fraktionsgenossen, sondern von der gesammt liberalen Partei sehr schmerlich empfunden werden. Man darf indeß hoffen, daß es gelingen wird, Dr. Paur zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen.

Der berühmte russische Ingenieur General v. Kotleben hat sich, wie fast alljährlich, mehrere Tage bei einer befreundeten Familie in Görlitz beschwistweise aufzuhalten und sich am Dienstag nach Berlin begeben.

\* Sonnagsplauderei. Post nobila Phoebus, auf Regen folgt Sonnenschein — und was für Sonnenschein! Die Glühwürmchen der Sahara schien der Abwechselung wezen in unser nordisches Klima transportirt zu sein, um uns ein vollgültiges Exemplar zu geben, zu welchen Transpirations-Leistungen unser Poencystem fähig wäre. Die Signatur der jünzst vergangenen Tage war eine ziemlich schweflige, die mit der schon oben bezeichneten Intensität auf uns arme

Menschenkinder — Gerechte wie Unrechte — herabstrahlende Glühigkeit versetzte jedes fühlende Gemüth in eine schwer zu überwinden e Abspannung, aus der es erst dann wieder zu besserem Leben erwachte, wenn sich an den Kuppen unserer Berge jene wohlbelannten Wölken und Wolken zeigten, wann die Lusttheit in sich mit Wasserfontänen sättigen und dann endlich der heilige Gott gesegnete Regen her niederrauschte.

Dass der erwünschte Regen indessen zuweilen zu unerwünschter Zeit hereinbrechen kann, haben wir am Musikfeste erlebt, wo er bekanntlich in höchst ungünstiger Weise die Konzertpartie störte, die doch natürlich von unsrer reisenden K. St. genossen so fehlsichtig erhofft wurde. Um so liebenswürdiger zeigte sich der Himmel allen denjenigen Festteilnehmern, welche nach dem richtigen Sazze, dass kein Dienstag ewig währen könnte, die Wedeler Lehr des schönen Wetters in unserer Stadt abwarteten. Gleichsam als ob er uns für die Meitje böien Tage entzöglichen wollte, zeigte er sich schon von Sonnabend ab in der besten Laune und schmückte das Gebirge mit einem Farbenreichen, wie er demselben in solcher Schönheit nur in ganz ausnahmsweise Fälsche verliehen wird.

Auch und war es vergnünt, an jenem Tage in liebenswürdiger Künstlergesellschaft „Natur zu schwärmen“ und die ewig neuen Reize unseres schönen Gebirges immer und immer wieder zu bewundern. Dass der Sonnabend jedoch nicht beschlossen wurde, ohne bei Schloss im Tursaale zu Wachstum einzusprechen, ist eigentlich selbstdverständlich, wenn wir unsere verehrten Freier daran erinnern, dass dort an diesem Tage die am vorherigen jenen Mittwoch mißglückte Illumination infeniert wurde. Das war ein Wogen und Treiben in und vor den wahrhaft fernhaft ersehnten Vocalitäten des Tursaales, wie es in größerer Fülle kaum gedacht werden kann; in gleicher Weise herrschte dasselbe vor den culinarischen Schützen, welche auf dem gewaltigen Buffet von der lundigen Hand des Wirtes mit gewohnter Eleganz und Reichhaltigkeit aufgestellt werden. Doch die meist oder mindre profanischen Grünsse, die uns hier warteten, waren trotz ihrer raffinirten Vielseitigkeit nicht im Stande, uns dauernd zu fesseln. Nachdem dem Wagen — einem Facor, mit dem zu rechnen man nun einmal gewusst ist — sein Recht erworben war, drängte es uns aus dem mühendurchwochten Tursaale in die lauschizeren Räume der Galerie, und hier war es uns vergnünt, in kleinerem Kreise noch ein Dessert zum Musikfeste einzunehmen — ein Künstlerconcert en miniature, nicht seinem Inhalt, sondern seinem Umfang nach. Solche Ausenblüte, denen man zuwenden möchte: „Berwelle doch, du bist so schön“ erbt man selten und unter uns verehrten Freien müssen wir unsrer Bedauern darüber aussprechen, dass sie an demselben nicht Theil nehmen, den sie entzückendsten Künstlerinnen indessen, die uns den selben verschaffen und den Raum in unserer Stadt einen schönen Anzug bestreichen, von hier aus unsern besten Dank und Gruß!

Die kleine, eben angedeutete Episode hat uns auf das Musikfest gebracht und wie beweisen diese Gelegenheit zu einigen Bemerkungen, die uns schon lange auf der Seele gelag'n hab'n. Sie betreffen die Art und Weise, wie in einzelnen unserer schlesisch'n Blätter über das selbe berichtet worden ist. Es ist selbstdverständlich, dass wir die musikalischen Details außer Acht lassen; hier kommt es uns auf mehr äußerliche, unsre Stadt i-desse in höchsten Grade interessirende Bemerkungen an. So wurde in einem in Glogau erscheinenden Blatte unter dem 16. Juli folgendes übermittelt: „Der Zugrund von Fremden ist kolossal. Die Gasthäuser sind überfüllt. Kommt man um 2 Uhr in ein Hotel, um zu essen, so giebt es in diesen Fällen nichts mehr und in äußerst günstigen Fällen ein äußerst frugales Mittagsmahl.“ Wir begreifen nicht, wo der betreffende Correspondent die obigen Eindrücke gesammelt hat. Notorisch steht fest, dass uns unserer fünf größeren Gasthäuser gefüllt, am allermeisten aber eins derselben überfüllt gewesen ist. Die Table d'hôte in diesen fünf Gasthößen ist an keinem der in Rede stehenden Tage vollständig besetzt gewesen.

Da nun ferner alle diese Gasthäuser sich für die Zeit des Musikfestes in der ausgedehntesten Weise vorbereitet hatten, so ist die Beurteilung über die Verpflegung, soweit sie diese Gasthäuser betrifft, absolut unwahr. Wir bestreiten nicht, dass in irgend einem unbedeutenden, uns unbekannten Winkel-Speisehaus Verhältnisse gebersicht haben, wie sie der Correspondent auf schlägt, in allen jenen Gasthäusern indessen, wo mehr als ein „äußerst frugales Mittagsmahl“ üblich ist, hätte der Correspondent zu jeder Tageszeit gute Verpflegung finden können. Zur Charakterisirung derselben Herrn möge ferner dienen, dass derselbe mittheilt, in der Musikhalle habe trotz der Ventilation eine „furchtbare Hitze“ geherrscht. Der Correspondent ist entweder gar nicht in der Halle gewesen, oder er besitzt ein wenig ausgebildetes Unterscheidungsvermögen für die Begriffe kalt und warm. Die Temperatur der Halle war, wie jeder, der dieselbe betreten hat, bestätigen wird, eine äußerst angenehme und weit „her läßt als heit zu nennen. — Ferner schreibt man der „Böllischen Zeitung“: „Das erste schlesische Musikfest in Hirschberg hat trotz der lebhaften Beteiligung des hohen schlesischen Adels mit einem Deficit geendet. Als man Hirschberg für das erste Fest wählte, rechnete man darauf, dass in der Saison die

früheren Gäste aus der Residenz und aus Breslau sich einfinden und die Zuschauerräume bei jachs Mark Eintrittspreisen füllen würden. Darin hat man sich verrechnet und die beteiligten Städte und Privaten werden mit ihren garantirten Summen oder wenigstens einem Theil derselben zur Deckung des Defic'ts herangezogen werden müssen. Die exzessiven Dotirungen, welche namentlich von den Sängerinnen des Chors dem Dirigenten und den hervorragendsten Mitwirkenden dargebracht werden sind — einzelne werden mit Blumensträußen förmlich überschüttet —, die dem musikalischen Grafen Hochberg zu wiederholten Malen fundgegebenen Dankgefühle und die hohen musikalischen Genüsse, welche das Fest an allen drei Tagen hat, können den unangenehmen Eindruck dieses pecuniären Misserfolgs nicht verleugnen.“ Wir wissen nicht, aus welcher Quelle der Berichterstatter der „Böll. Ztg. Schöpfte“, das wissen wir aber, dass von vornherein kaum einer der Garanten die von ihm garantirte Summe als etwas anderes als ein der Kunst gebrachtes Opfer betrachtete. Wo also der „unangenehme Eindruck des pecuniären Misserfolgs“ von dem Correspondenten bemerkt wurde, ist uns unerfindlich. In jedem Falle nicht bei den Leitern und Hauptgaranten des Unternehmens, die ja alsbald nach Ablauf des Festes eine Wiederholung und zwar wahrscheinlich schon für das nächste Jahr beschlossen. Auch die „Schles. Presse“ leistete in ihren Berichterstattungen Wunderbares, doch wie brechen unsere Mitteilungen hier ab. Unsere Leser werden an den gegebenen Proben genug haben.

Wenn es in unserem Gebirge auch lebhafter wird, so ist der Beisch in diesem Jahre doch ein mäßiger und die Klagen der Baudenwirthe daher allgemein. Es mag dies teilweise eine Ursache des nicht im aer günstigen Wetters sein, der Hauptgrund aber wird wohl in den durch die Geschäftsstockung hervorgerufenen gedrückten Verhältnissen zu finden sein, wozu außerdem noch kommt, dass die Gebirgsbahn nicht wie bisher Retourbillets mit längerer Gültigkeitsdauer gewährt. Besonders liegt der Koppenwirth, dessen Tagesgäste im Maximum 113 waren, eine Zahl, die in den letzten Tagen bis auf 50—70 Personen herabgesunken ist. Es dürfte den Touristen wohl angenehm sein, zu hören, dass Herr Böhl, der jetzige Koppenwirth, mit der Absicht ungestopft die Lagerstätten aufzuheben und dafür kleine Zimmer einzurichten. Der allzeit bekannte Koppenwirth Scheibe hat dem Wachtdienste Valet gesagt und sich in den Grenzbauden als Koppenführer stationirt. Die Telegraphen-, sowie Poststation auf der Koppe werden reichlich in Anspruch genommen. Einige seltene Reisebegleitung nahmen am 1. d. M. zwei Breslauer Fleischermüster bei einer Koppenpartie von der Hambelbaude mit sich, nämlich ein lebendes Kalb, wohl das erste, welches „als solches“ den höchsten Punct in Kubitzch's Reich betrat. Unter nicht geringer Mühe ins Koppenhaus gebracht, wurde das Tier derselbst geschlachtet, gebraten und ziemlich ganz verzehrt, da zusätzlich Mitglieder der Breslauer Regelgesellschaft „Helm“ anwesend waren, welche von den freigebigen Meistern zur Theilnahme am Schmaus eingeladen wurden. Das Fell erwarb der Koppenführer, vielleicht um es als Erinnerungszeichen an die Bergfahrt des lebenden Kalbes unter Glas und Rahmen bringen zu lassen; die Leberreste des Bratens stärkte die originellen Fleischer als Imbiss auf der Witterreise.

\* (Gottesdienst in böhmischer Sprache.) Herr Pfarrer Kleim wird Sonntag, den 6. August, Nachmittags 2 Uhr, in der Anna-Kirche einen Gottesdienst in böhmischer Sprache abhalten.

\* (Musikfest-Brochüre.) Die bereits angekündigte Sammlung der revidierten und durch Zusätze vergrößerten Berichte über das 1. Schlesische Musikfest ist, wie wir den Freunden des Festes hiermit mittheilen, in Brochurenform erschienen und für 25 Pfennige in der Expedition des „Bönen“ zu erhalten. Bei Auswärtigen genügt die Entsendung von 25 Pfennigen in Briefmarken.

(Gewitter.) Heute Mittag um 12 Uhr entlud sich über unserem Thale, nachdem das Thermometer bereits Vormittags um 9 Uhr 22 Gr. R. im Schatten angezeigt, abermals ein Gewitter unter bestigem Regen, der gegen eine Stunde anhielt. Die Gewitter am Donnerstage traten auf dem Gebirge noch bestiger auf, als im Thale und zwangen so manchen Gebirgswandern zur vorzeitigen Einkehr, sofern ihm dies bei dem raschen Aufziehen des Wetters überhaupt noch gelang.

(Männer-Turnverein.) Der hiesige Männer-Turnverein beschloss gestern in seinem „gefeierten Abend“, welcher nach Schluss des Turnens auf dem Cavalierberge im Saale der Felsenbeller-Restoration abgehalten wurde, dass vom nächsten Montage ab die Turnübungen wieder in der Turnhalle statt finden sollen. Außerdem bereits längere Abenden gebe hierzu die Vorbereitung zu der für den 13. August festgesetzten Gauturnfahrt nach Böllenhain, welche eine prächtliche Innenhaltung der Übungen und eine regelmäßige Beteiligung an denselben nothwendig mache, noch besonderen Anlass. Für die Gauturnfahrt ist Seitens des Böllenhainer Vereins in Übereinstimmung mit den letzten Saalagsbeschlüssen vorläufig folgendes Programm in Aussicht genommen: Vormittag 9—10½ Uhr Versammlung der eintreffenden Vereine im Böllerschen Locale; 10½—11 Uhr Besprechung der Vorturner und Turnwarte; 11—1½

Uhr Frei- und Stabilbungen, Riegen- und Klütturnen. 1½—3 Uhr gemeinschaftliche Tafel; 3 Uhr Besuch der Umgegend resp. Besuch des festgesetzten Concertes; Abends um 9 Uhr Ball. Festlicher Empfang und Festzug durch die Stadt findet, nach den Beschlüssen des Gau- tages nicht statt. Die nähere Vereinbarung des Programms mit dem hiesigen Gauvorstande wird morgen (Sonntag) auf dem Vor- turnerstage, welcher hier selbst statt findet erfolgen. Die Beteiligung der Vereinsmitglieder an der Vorturnerversammlung, welche Vor- mittags 11 Uhr im Siegmund'schen Saale zur Eröffnung gelangt, ebenso der Besuch der Turnhalle während der Übungen ist selbst- redend gestattet, sowie auch eine zahlreiche Beteiligung an der ge- gemeinsamen Mittagstafel im Siegmund'schen Saale wünschens- wert ist.

— (Turner-Feuerwehr.) In dem Generalappell, welchen die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr gestern Abend im Gesellschaftsgarten des Siedelmann'schen Hotels abhielt, brachte Branddirector Walter den Mitgliedern folgendes Schreiben des Grafen Hochberg zur Kenntnis: „Hirschberg, 20. Juli 1876. Dem Vorstande der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erlaubt sich das Musikkomitee seinen aller- wärmsten Dank für die besonders gefällige Übernahme der Bewachung der Festhalle während der ganzen Festsitz hierdurch ergebenst auszu- sprechen. Es gereicht mir zur größten Freude, mich zum Interpreten dieses Dankes machen zu dürfen. Das Comite beauftragt mich ferner, die beifolgenden 200 Mark in die Vereinskasse der freiwilligen hiesigen Feuerwehr zu legen, welchen angenehmen Auftrage ich hiermit ent- spreche. Des hochverehrlichen Vorstandes ganz ergebenster Volto Graf Hochberg.“ Die Versammlung nahm die Mitteilung dieses Schreibens mit großem Interesse entgegen, während der Branddirector erwähnte, daß er nicht unterlassen habe, dem Herrn Grafen für die freundliche Zuwendung im Namen der Feuerwehr sofort seinen Dank auszuprächen. In einem zweiten Dankesbriefen, welches erst bei Gelegenheit dieses Appells zur Mittheilung gebracht werden konnte, dankt Herr Kaufmann F. A. Reinmann der Feuerwehr für ihr pünktliches Erscheinen bei seinem Neubau auf der Mühlgrabenstraße am 31. Mai. Abends gegen 11 Uhr, als die aus dem Theatersaal auffallende Flamme die Ursache gewesen war, daß vom Rathausdome aus ein Feuer in der Stadt signalisiert wurde. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde aus der Unterstützungs- kasse des Vereins ein Euroosten-Beitrag bewilligt, worauf schließlich die Versammlung noch festzte, daß Sonnabend, den 5. August, Abends 7½ Uhr, ein Übungsmarsch nach dem Koppe'schen Hotel „zur Schnecke“ in Cunnersdorf und im Anschluß daran ein geselliges Ver-gnügen in dem genannten Vocale statt finden soll.

\* (Bestätigung.) Der Oberförster-Candidat Hildebrandt in Schmöditzberg ist von dem kgl. Landrat Prinz Reuß als stell- vertretender Gutsvorsteher des Forstbezirks Arnisdorf an Stelle des Oberförster-Candidaten Jancke bestätigt und verpflichtet worden.

\* (Excursion.) Am nächsten Sonntag und Montag findet, wie die „Görl. Anz. u. Nachr.“ melden, eine Excursion von Mitgliedern des Görlitzer Gewerbevereins, und zwar diesmal nach dem Niesen- gebirge und besonders dessen böhmischer Seite, statt. Die Abfahrt von Görlitz erfolgt Sonntag früh 5 Uhr mit Tourbillots 3. Klasse bis Reichenberg. In Siedenberg ist ein halbstündiger Aufenthalt; Ankunft in Reichenberg früh 8 Uhr 8 Min. Vom Bahnhofe aus fahren die Theilnehmer an der Excursion nach dem „Café zum Kronprinz Rudolf“, woselbst im Garten ein Frühstück eingenommen wird. Um 8 Uhr 50 Min. wird von Reichenberg wieder aufgebrochen und zu Wagen über Tannenwald nach Wurzeldorf gefahren, woselbst nach der Ankunft um 1½ Uhr im Hayed'schen Gasthause zu Mittag gespeist wird. Um 4½ Uhr beginnt der Fußmarsch von Wurzeldorf nach Harrachsdorf, ungefähr 2½ Stunden, wo dann Nachtkwartier gemacht wird. Am Montag Morgen wird um 5 Uhr von Harrachsdorf aufgebrochen und auf dem neu angelegten guten Wege an der Mummel entlang nach den Mummelfällen gegangen und von da nach der Schneegruben-Baude, woselbst die Ankunft um 7½ Uhr erfolgen wird. Nach zweistündigem Aufenthalt wird dann über das hohe Rad nach Agnetendorf marschiert und von dort über Hermsdorf und Warmbrunn nach Hirschberg gegangen resp. gefahren, von wo die Rückfahrt nach Görlitz Abends 10½ Uhr erfolgt. Die Kosten der Fahrt von Reichenberg nach Wurzeldorf und die der Fähren, sowie der Gepäckbeförderung werden aus einer durch Einzahlungen der Theilnehmer gebildeten gemeinschaftlichen Tasse bestritten.

\* (Zur Warnung für Auswanderer.) Von gewissenlosen Auswanderungs-Agenten werden thörichte Leute oft zum Verlassen des Vaterlandes bereitet, bleiben aber vollständig rats- und mittellos in irgend einer Stadt unterwegs oder im Abfahrtsorte liegen und sind nicht nur augenblicklichem, sondern daueradem Elende durch preisgegeben, daß sie ihren Halt an ihrem früheren Wohnorte aufgegeben haben. Die „Staatsbürger-Ztg.“ enthält einzelne der Schwindelreien, durch welche nicht die großen und staatlichen Controle unterstehenden Auswanderungs-Bureaus, sondern Winkelagenten die armen Europäer täuschen und ins Verderben führen. Da schreibt

z. B. ein Agent aus Hamburg an einen Bauer in Oberschlesien: „Die Herren N. N. haben Ihnen die Passage für 35 Thlr. angeboten. Ich gebe sie Ihnen für 32.“ Der Vorschlag wird acceptirt. Mit genau abgezähltem Gelde kommen die Leute bei dem Agenten in Hamburg an. Hier aber stellt sich erst heraus, daß vor der 32 ein kleines Dollarzeichen stand, so daß die Fahrt sich pro Kopf auf fast 40 Thlr. stellt. Die arme Familie muß entweder umkehren oder die besten Stücke ihrer Habe müssen verschleudert werden und die Armuten gelangen ohne einen Pfennig in die neue Heimat. — Ein zweiter Schwindel besteht darin, daß man den Emigranten vorredet, sie zu bedeutend billigeren Preisen befördern zu können, als es ihnen von anderer Seite angeboten wurde, und daß man ihnen dann bei Ankunft erklärt, daß das Schiff, welches zu dem reduzierten Preise fahrt, sei bereits voll, in etwa drei Wochen aber ginge wieder eins ab. Natürlich bezahlen die Geprägten einen höheren Preis, ehe sie sich auf drei Wochen im Gathause einquartieren. — Bei den jüdischen Auswanderern russisch-polnischer Gegend werden ein besonderer Schwindel mit der „föscheren“ Belohnung getrieben. Ihnen wird von Unteragenten der lezte Pfennig unter der Drohung abgepreßt, daß sie sonst „treife“ essen müßten. Unermüdlich ist der provisiorialistische Unter-Agent. Die ihm zur Seite stehenden „Schlepper“ gehören zu dem gefährlichsten Gesindel; sie besorgen das Umwechseln des Geldes und häufig weisen sie die Leute in Gathäusern, in denen ihnen die unerhörtesten Rechnungen gemacht werden, wovon die „Schlepper“ ihren Anteil beziehen. Das Schlimmste ist eben, daß an ein Verfolgen der Schuldigen aus vielen Gründen nie gedacht werden kann. Erstens ist eine große Zahl der Betrogenen der deutschen Sprache nicht mächtig, sodann kennen sie die Schlepper und Helfer nicht dem Namen nach, machen in ihrer Aufregung und Unkenntlich der Verhältnisse unrichtige Angaben, die die Recherchen erschweren und schließlich entdecken sie den Betrug meist erst, nachdem schon das Meer zwischen ihnen und den Gaunern liegt. Die Einsichtigen unter der ländlichen Bevölkerung, sowie die Ortsbehörden sollten die Auswanderungslustigen auf das Eindringlichste auf die Gefahren, die ihrer harren, aufmerksam machen, sofern sie dieselben nicht zum Ausgeben ihres Entschlusses bestimmen können.

Ketschendorf, 28. Juli. (Bienenzüchter-Verein.) Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Bienenzüchterverein unter Vorsitz des Lehrers A. Hoffmann seine dritte diesjährige Versammlung ab. Zuvorwurde wies Herr Rosemann die Vor- und Nachteile eines Gravenhorst'schen Bogenstülpers an einem zur Anrichte ausgestellten Exemplare nach. Alsdann sprach der Vorsitzende über „Kunstschwärme und Weiszucht“ und beantwortete im Verlauf seines Vortrages die Fragen: „Warum, wie und wann“ soll man Kunsttableaux machen und welches sind die Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, falls dieselben gerathen und gedrehten sollen. Schließlich verprach er, im künftigen Frühjahr einige Mitglieder des Vereins aus verschiedenen Ortschaften zu sich einzuladen, um ihnen das Verfahren auf seinem Bienenstande praktisch zu zeigen. Die dann voraussetzten Abreger sollen später von Mitgliedern des Vereins, die dafür Interesse zeigen, beschafft werden, damit die Vorurtheile gegen dergleichen künstliche Abreger mehr und mehr schwächen. In der freien Debatte, die diesmal besonders lebhaft war, erwies es sich, daß für die hiesige Gegend auch der diesjährige Sommer in Allgemeinen kein günstiger für die Bienenzüchter sei. Am Schlus der Sitzung fand die Verlosung eines aus Sagan verschiedenen Weiszuchtkästchens statt, welches der stellvertretende Schriftführer, Herr Ledner Stach, gewann. Die nächste Sitzung soll in Jannowitz, und war erst nach der großen Wanderversammlung in Breslau, statt finden.

Priedemost (bei Glogau), 25. Juli. (Brand.) Der „Stzg.“ schreibt man: „In der vergangenen Nacht ist die große Dampf- mahlmühle der Gebrüder Kinsel hier selbst ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist, wie berichtet wird, in dem Mühlwehr durch Reibung entstanden und bat in dem durch die große Hitze der letzten Wochen ausgetrockneten Gebäck, besonders aber in den bedeutenden Getreide-, Mehl- und Futtermehl-Vorräthen so reichliche Nahrungsge- funden, daß die Mühle über und über in Flammen stand und an Retten nicht gedacht werden konnte. Von dem Mühl-Etablissement sind nur die fahlen Mauern übrig geblieben.“

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 29. Juli. (W. L.-B.) Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Zara gemeldet: Bei Broza siegten die Montenegriner unter dem Fürsten Njita über die Türken unter Muhtar Pascha, wobei Osman Pascha und viele Türken gefangen genommen wurden.

Petersburg, 29. Juli. (W. L.-B.) Der „Golos“ meldet aus Cettinje vom 29. Juli: Heute früh erhielt die Fürstin Milena folgende Depesche aus Granovo, 28. Juli, früh: Die Türken unter

Multhar griffen uns bei Bribza an, es entspann sich eine heftige Schlacht, welche noch fortduert; wir durchbrachen die türkischen Reihen. Man hat mir Osman Pascha gebracht, auch machten wir viele Türken zu Gefangenen. Fürst Nicolaus."

## Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Stoeckus.

(Fortsetzung.)

Sie konnte Schernitz nicht verlassen, ohne Heinrich noch einmal gesehen zu haben; es war ihr ein Bedürfnis, ihm stolz und vornebem gegenüber zu treten, ihm zu sagen, daß sie seine Treulosigkeit erkannt habe. Sie besieg den Fuchs und jagte auf dem nächsten Wege, demselben, auf dem sie einst Heinrich getroffen hatte, nach dem Vorwerke; schon ehe sie dasselbe erreichte, sah sie von ferne Heinrich, der eben nach einem Felsde ritt, auf welchem Arbeiter beschäftigt waren. Er hörte den Hufschlag ihres galoppierenden Pferdes, wendete sich um und voll freudiger Überraschung, als er Antonie erkannte, wendete er das Pferd und ritt ihr entgegen.

Antonie hielt ihren Fuchs an, sie erwartete Heinrich, der ihr hoch erfreut schon von Weitem entgegenrief: „Welch' herrliche Überraschung, liebre Antonie!“ „Gnädiges Fräulein, wenn ich bitten darf, mein Herr!“ — erwiderte Antonie kalt und stolz. —

Heinrich glaubte seinem Ohr nicht trauen zu dürfen. Dieser hochmütige Ton, diese Forderung des Titels widersprach so grell der Erinnerung an den gestrigen Abend, daß er ganz bestürzt Antonie anschaute; da fiel ihm ein, daß er sie gebeten hatte, mit Lottchen zu sprechen. Vielleicht hatte sie es geahnt, vielleicht war auch sie gefaßt durch jenes unerklärliche Etwas, welches ihm schon Lottchen's und des Rendanten Gunst entzogen hatte. Nur so war die plötzliche Veränderung, die in ihr vorgegangen war, zu erklären. — „Antonie!“ sagte er flehend, „bei der Erinnerung an den gestrigen Abend beschwöre ich Sie, — sagen Sie mir offen, was Sie so plötzlich verändert hat. Ich muß die Wahrheit wissen, um Ihnen beweisen zu können, — daß Sie mir Unrecht thun!“ — „Vergessen Sie den gestrigen Abend, mein Herr, wenn Ihr Gewissen es Ihnen erlaubt! — Ich verlasse Schernitz in einer Stunde. — Antonie!“

„Ich verbiete Ihnen diese unschicklich vertrauliche Anrede und fordere, daß Sie mich anhören, ohne mich zu unterbrechen. — Ich würde Sie nicht mit einer nochmaligen Unterredung beeindrucken, wenn es mir nicht Bedürfnis wäre, Ihnen, ehe ich Schernitz verlasse, zu sagen, wie tief ich einen Mann verachte, der, — — doch es wäre zu viel Ehre für Sie, wollte ich mich in eine lange Auseinandersetzung einlassen. Das Weitere werden Sie von Lottchen Boltmar erfahren.“

Sie wendete ihr Pferd und wollte ihn verlassen, er aber ergriff den Fuchs beim Zügel. —

„So dürfen wir nicht scheiden!“ — sagte er mit einer Entschiedenheit, die keinen Widerspruch duldet. — „Sie sind es mir, Sie sind es sich selbst schuldig, daß Sie mich nicht verurtheilen, ohne mich zu hören!“ —

„Genügt es Ihnen vielleicht, wenn ich Ihnen sage, daß Lottchen, sei es durch einen Zufall, sei es durch eine Indiscretion, einen an Sie gerichteten Brief aus S\*\* gelesen und behalten hat?“

Bestürzt ließ er den Zügel los. Ein Brief an ihn war angekommen, gelesen und unterschlagen worden! Antonie kannte seinen wahren Namen und was er geahnt, geschriften hatte, traf ein, der Haß, den sie gegen den Grafen Bienburg fühlte, war stärker, als die Liebe! —

„Können Sie mir nicht verzeihen, Antonie?“ fragte er. „Niemals!“

Ein Dieb mit der Reitgerte und in sausendem Galopp jagte der Fuchs über die Felder und Wiesen fort dem Schloß Schernitz zu.

### XIX.

Heinrich war von dem Schlag, der so jäh ihn getroffen und seine süßesten Hoffnungen im Keime erstickt hatte, völlig betäubt, — ratlos schaute er Antonie nach, er wagte es nicht, ihr zu folgen. Seines Bleibens konnte jetzt in Schernitz nicht länger sein, er war hier weniger sicher, als an irgend einem anderen Ort. Da Antonie, Lottchen und die Rendantin seinen wahren Namen wußten, mußte ihn bald auch der Major von Simmering erfahren, und wenn dieser auch nicht durch den Haß gegen den Grafen Bienburg zu einem Verath bewegt wurde, so konnte er bei seiner conservativen Geinnung doch sicher ein von der Staatsbehörde besuchten Flüchtling nicht verbergen und in seinem Dienste behalten.

Heinrich war entschlossen, noch an demselben Tage Schernitz zu verlassen, wobin er sich wenden wollte, das mußte er noch nicht, vielleicht nach seinem Gute Trübensee, vielleicht nach S\*\* selbst, wo er bei Romenau wenigstens für ein paar Tage ein sicherer Asyl finden konnte, jedenfalls mußte er fort. Er ritt zu den Arbeitern zurück und gab ihnen die nötigen Befehle, denn die einmal übernommene Pflicht wollte er auch im letzten Augenblitze nicht vernachlässigen, dann ritt er langsam nach Schernitz zurück.

Lottchen stand am Fenster der Wohnstube, sie sah Heinrich auf den Hof reiten. So früh hatte sie ihn nicht erwartet. Sie hatte sich schon alle möglichen schönen Worte, mit denen sie ihn empfangen, ihm nach Antoniens Weisung den Brief übergeben wollte, ausgedacht, als sie ihn nun aber sah, war mit einem Male Alles wieder vergessen. — Sie zitterte bei dem Gedanken, daß sie vor ihm treten und ihm durch Rückgabe des Briefes ein Gesändnis ihrer Neugier ablegen sollte, aber sie hatte es versprochen und einmal mußte es doch geschahen; sie konnte den Brief ja nicht behalten, nachdem sie Antonien mitgetheilt hatte, daß sie ihn gefunden habe.

Sie wollte dem Herrn Müller entgegengehn, ihm auf dem Flur den Brief überreichen, — als sie aber den Entschluß zur Ausführung bringen wollte, fehlte ihr der Mut dazu, zitternd blieb sie an der Thür, die sie nicht zu öffnen wagte, stehen. — Aber die Thür wurde von außen geöffnet, Heinrich trat in das Wohnzimmer. Er begrüßte Lottchen mit einer kaum höflichen Verneigung; gar nicht freundlich und recht ernst sagte er in einem Tone, der sehr von dem vertraulichen, den er sonst immer im Gespräch mit Lottchen gebraucht hatte, verschieden war: — „Mein Fräulein, Sie haben, wie mir mitgetheilt worden ist, einen an mich gerichteten Brief an Sie genommen. Ich darf Sie wohl um die sofortige Rückgabe bitten.“

Lottchen wurde dunkelrot vor Scham und Ärger. — Sie hatte den schlechten Menschen durch die Übergabe des Briefes recht tief beschämten wollen, und jetzt stand sie vor ihm, wie eine Angeklagte! Er selbst forderte den Brief zurück mit einer Miene, als sei er im vollen Rechte und sie im Unrechte. Sie wollte etwas erwidern, aber die Worte fehlten ihr, nichts von dem, was sie sich ausgesonnen, paßte in diesem Augenblitze, — am Liebsten hätte sie weinen mögen! — Schweigend griff sie in die Tasche und holte den verknitterten Brief vor, sie wagte nicht einmal aufzuschauen, so verlegen war sie.

Heinrich nahm den Brief, sein erster Blick fiel auf die von einer zierlichen Mädchenhand geschriebene Adresse: „An den Unteroffizier Herrn Heinrich Müller zu Berlin, Kaiserne des \*\* Regiments.“ — Er kannte die Hand und die Adresse, er hatte sie gesehen am ersten Tage seiner Ankunft in Schernitz, damals, als er die an Heinrich Müller gerichteten Liebesbriefe der Cousine Minchen zusammengepackt und an den Director Liebelt geschickt hatte. —

Wie kam aber Lottchen in den Besitz dieses Schreibens? — Er hatte doch die Briefe sämlich fortgeschickt! Da erinnerte er sich des kleinen Kästchens beim Herausnehmen aus dem Koffer, des Zugwinkels, der die Papiere auseinander gewirbelt und im Zimmer umhergejagt hatte. — Er glaubte sie sämlich aufgelesen zu haben, aber diesen einen hatte er gewiß übersehen, ihn hatte Lottchen gefunden, gelesen und seinen Inhalt Antonie mitgetheilt. —

Konnte aber Antonie ihm dieses harmlosen Briefes wegen so ärznen? — Er mußte wissen, was das Schreiben enthielt. Schon hatte er geöffnet, da gedachte er seines Heinrich Müller gegebenen Versprechens, und schnell schloß er den Brief wieder. —

„Diesen Brief haben Sie gelesen und seinen Inhalt Fräulein Antonie mitgetheilt, keinen anderen?“ fragte er viel freundlicher als vorher. —

(Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	29. Juli.	28. Juli.	Breslau.	29. Juli.	28. Juli.
Weizen per Juli.	179	177	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86	86
Noggen per Juli.	153	148,50	Deßter. Banknoten .	164,30	163,25
Juli/August.	153	148,50	Kreis. Eisenb. Actien .	74,50	74,25
Hafer per Juli.	177	176	Oberschl. Eisenb. Actien	136,10	136
Rüböl per Juli.	64	64,50	Deßter. Credit-Actien .	234,40	230,50
Spiritus logo.	47,50	47	Lombarden . . . . .	123,50	121,50
Juli/August.	46,50	46,35	Schles. Bankverein .	83,25	82
			Deßl. Discontobank .	42,50	42,25
			Laurahütte . . . . .	60,25	59,25

Wien.	29. Juli.	28. Juli.	Berlin.	29. Juli.	28. Juli.
Credit-Act.	142,70	143			
Lomb. Eisenb.	76,25	76,25	Deßter. Credit-Act...	232,50	235
Napoleonsbr.	9,805	9,97	Lombarden . . . . .	124	124,50
			Laurahütte . . . . .	60,25	60,75

Bank-Discont 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

## Inserate.

### Todes-Anzeige.

Unser geliebtes am 7. d. Mis. geborenes Söhnchen

### Curt

wurde uns heute Nachmittag wieder durch den Tod entzissen.

Warmbrunn, den 28. Juli 1876.

Postmeister Bröer und Frau.

### Bratři Čechové!

Zavítav do krásné krajiny slezské, v níz velebné město Hirschberg u prostred carokrásného údolí povznáší týme své, umínil jsem sobe, co verry, pravy krestan, k Vám prömluviti casem svym nekolik upřimnych slov, z nichz poznati Vám bude možno bezpráví, kteréz pásse Rím s jeho privrzenci nad staroslavnou vírou nasi. Byv pred nedávnym casem jeste nucen, klamati lid zlorády v nasi víru krestanskou se vetrylmi, pokládám to nyní, jsa v úplném právu svobody, tím více za svou povinost, napraviti svij drívej-i chybny krok, kdyz mluviti budu k Vám z lásky k pravde. Protoz mímin pocíti dnem 6. srpna, o 2. hodine odpolední v chrámu svaté Anny, koje se nadějí, ze nebudou k Vám marne zažnivati slova má.

[10177]

### Frantisek Klemm, katolicky farar.

### Amtliche Anzeigen.

#### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Trangott Lehreicht Kahl zu Märzdorf gehörige Gartengrundstück Nr. 7 Märzdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 14. September 1876.

Vorm. 10 Uhr, vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 2 verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Hectare 39 Ares 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer noch einem Neinetrage von 39 Mark 45 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 16 Ml. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Nr. 11 während der Umtastungen eingesehen werden.

Alle Djenigen, welche Eigenthum oder anderweile, zur Wielksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgesordert, dieselben zur Vermeidung der Præclusion spätestens im Belegerungstermine anzuwenden.

Das Urteil über Erteilung des Zu-

[10120]

schlages wird am 15. September 1876,

Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude. Termins-

### Todes-Anzeige.

[2812] Heute früh 3 $\frac{3}{4}$  Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Leiden unser guter Vater u. Schwiegervater, der Hausbesitzer und Kirchenvorsteher

### Franz Effner.

Dies zeigen tiefschläfrig Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an und bitten um stillle Theilnahme die tieftrauernden Hinterbliebenen Straupis, den 29. Juli 1876.

Die Beerdigung findet Dienstag, der 1. August, früh 9 Uhr, statt.

### Große Auction.

Montag, den 31. d. Mts. und die folgenden Tage von früh 9 $\frac{1}{2}$  Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich

Langstraße Nr. 10

den Nachlaß des verstorbenen Handelsmanns Hrn. Hering bestehend in neuen u. alten Kleidungsstück, Wäsche, Kupfer, Zinn, Eisen, Messing, Wand- u. Taschenuhren, Säbel und Gewehren, Glas- und Porzellan-Bildern, Möbeln z. z. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

### W. Baumert,

[10134] vereb. Auct. Commissarius. NB. Wegen Mangel an Raum ist die möglichst baldige Entfernung der gekauften Gegenstände erforderlich.

### Auction.

Sonntag, den 6. August, Nachmittag 3 Uhr ab 2 starke Arbeitsepcerfe, 2 starke Ochsen, 1 junger Bulle, zwei junge Schnittschoten, 4 Kühe u. 5 Stück Jungvieh, ferner der größte Theil der Erntebefläde auf dem Halm, Klee und Kartoffeln in Büchen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. [2819]

### Ferd. Diepolt.

### Auction.

Montag, den 31. Juli cr. früh 10 Uhr, sollen Mühlgrabenstraße 30, im Fleischer Adolph'schen Hause folgende Nachlaßsachen, als: birk. Kommode, birk. Glasschrank, birk. Sophie, birk. Waschtrisch, 6 birk. Mohrsäule, birk. Sophatisch, birk. Nähtrisch, Kleiderchrank, Spiegelchrank, Tisch, Bettstelle, Oberbett, Goldrahm-spiegel, einige Bilder, Wanduhr, Eisen-eisen, Damenmantel u. einiges Anden-gegen Baarzahlung versteigert werden. Hirschberg, den 28. Juli 1876

### Rud. Böhm,

[10106] Auctionator.

### Auction.

[10081] In dem Leonhardt'schen Bauergate Nr. 5 hierelbst, sollen Sonnabend, d. 5. August, v. Vor-mittags 9 Uhr ab 2 starke Arbeitsepcerfe, 2 starke Ochsen, 1 junger Bulle, zwei junge Schnittschoten, 4 Kühe u. 5 Stück Jungvieh, ferner der größte Theil der Erntebefläde auf dem Halm, Klee und Kartoffeln in Büchen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufmäßte freudlich eingeladen werden. Reibitz, den 27. Juli 1876

### Förster's Clavier-Institut,

Bahnhofstraße 29.

Beginn der neuen Curve: den 7. August. Schüler-Anmel-dungen werden täglich entgegengenommen.

[10122]

### !! Künstliche Zähne!!

werden naturgetreu und gut passend unter Garantie eingesetzt von

Rudolf Müller,

[10136] Schönau, Markt Nr. 73.

### Augen-Heilanstalt,

Görlitz, Schützenweg Nr. 1.

Auswärtsige Kräfte finden jederzeit Aufnahme.

[10551] Dr. Meyhöfer.

### Franz Becker

aus Löwenberg

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publi-  
kum von Stadt und Umgegend zur An-  
fertigung künstlicher Piecen  
Reinigen und Plombiren hohler  
Zähne, Reparaturen, sowie zu jeder  
Zahnoperation. Gleichzeitig zeigt  
an, daß ich am 8., 9. und 10. August  
in Friedeberg a. D. im Gasthof  
zum Löwen anwesend sein werde.

Achtungsvoll

[10147] Der Obige.

### Damen,

welche eine Zeit lang zurückgezogen leben  
wollen, finden freundliche Aufnahme und  
sorgsame Pflege bei

[9763] Hebammme Jäckel,

Schweidnitz, Hospitalstraße Nr. 40.

[10161] Zum Anfertigen moderner  
Damenestühle,  
sowie Kinderanzügen,  
empfiehlt sich

Anna Lisnik,  
dunkle Burgstraße 1, 2 Treppen.

### Gregor Ottinger,

Atelier f. Bildhauerei  
Hellerstraße No. 4,

empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Denkmälern, sowie Holz-  
[5836] und Stuck-Arbeiten.

### Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,  
heilt auch briesl. überzähn. sicher  
geheime Krankheiten; besonders Ausfall,  
Pollution, Schwächezustände, Impoten,  
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Nebst zwei Beilagen.



Prämiert Wien 1875.  
**Wilhelm Wolff,**  
 photographisch-artistisches Institut,  
 Hirschberg — Warmbrunn.  
 Preis für 12 Ansichtskarten 6 M., für 6 3 M.,  
 [6889] für 3 2 M.



Die Fabrik für  
 Gas- u. Wasser-Anlagen, Canalisirung &c.  
 von **E. F. Mayer** [9204]

in **Cöln** und **Görlitz**, Lonißenstr. 19,  
 übernimmt die Ausführung von Wasserleitung-Anlagen  
 für Städte und kleinere Orte, vollständige Hauswasser-  
 leitungen für Häuser, Villen, Gärten &c. jeder Art.

Lager von Gusseisernen, schmiedeeisernen und Blei-  
 röhren, sowie Absperrschieber, Hydranten, Pumpen, Clo-  
 sets, Badeeinrichtungen, Waschtischen, Wandbrunnen,  
 Fontainen &c., Hähne und Ventile in jeder Größe.

Auf Verlangen Kostenanschläge.

**Hamburg-Amerikanische  
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 Directe Post-Dampfschiffsfahrt zwischen  
**Hamburg und New-York,**

Hävre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

Wieland.	2. August	Gellert	22. August
Frisia.	9. August	Pomerania	30. August
Cimbria	16. August.	Suevia	6. September

and weiter regelmässig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajute M. 500, II. Cajute M. 300,

Zwischenland M. 120.

für die Weltausstellung in **Philadelphia** werden Billets für die  
 Hin- und Herreise ausgegeben.

Nähre Auskunft wegen Fracht und Passage erhält der Generalbevollmächtigte  
 August Bolten, Wo. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralsstrasse. Nr. 33/34.  
 Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg, sowie der concessionirte General-  
 Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstraße 121/80. [3212]

Inductions-Apparate.

## Haus- und Hoteltelegraphen

neuester Construction, für Fabriken, Hotels,  
 Krankenhäuser u. Privat-Wohnungen empfiehlt  
 unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

**J. Beyer's**  
 Telegraphenbau-Aufstalt,  
 Bahnhofstraße 72.

[10152]



Niederlage  
 der Breslauer Seifen-Fabrik

von [9547]

**Ernst Wecker**  
 in Hirschberg unter der Butterlange.

## Geschäfts-Eröffnung.

En gros.

En detail.

## Haupt-Bier-Depot

Priesterstrasse 19a

zu  
 Hirschberg in Schl.

von  
**Julius Bergmann,**

empfiehlt  
 in- und ausländische Biere in Gebinden  
 wie in Flaschen

zu nachstehenden Preisen in stets unverfälschter,  
 bester Qualität.

### Preis-Courant ab Hirschberg.

	Pro 100 Flaschen	In Gebinden pr. Lit. ab hierfraneo Bahnhof Mk. Pf.
1. Gutes Lagerbier verschiedener Brauereien	10	—
2. Löbauer Actienbier	10	—
3. Görlitzer Actienbier	10	—
4. Bodenbacher Lagerbier	13	50
5. Berliner Actienbier (Tivoli)	12	50
6. Reichenb.-Maffersdorf	18	—
7. Patzenhofer	13	50
8. Culmbacher	18	—
9. Erlanger	18	—
10. Pilsener	19	50
11. Waldschloss	12	50
12. Skalitzer	13	50
13. Hofbrauhaus	13	50

Alleinige Niederlage der bedeutendsten  
 Brauereien des In- und Auslandes.

Der Versandt in Flaschen geschieht nach ausserhalb  
 in Fachkisten zu 50 Flaschen, bei denen weder bei Hin-  
 noch Rücksendung Verpackung nötig; für Spedition wird  
 nichts berechnet.

Von **20 Flaschen** ab wird En-gros-Preis berechnet  
 und frei ins Haus geliefert.

Hochachtungsvoll

**Julius Bergmann,**  
 Priesterstrasse 19a.

[10170]

Ein gutes Göpelwerk, eine Beeren-Mühle  
 mit eisernen Schwungrädern u. eisernen Walzen,  
 sowie eine Apfelweinpresse, alles gut erhalten,  
 verkauft billig

[10150]

## Jacob Kassel.

Limburger Käse  
 empfiehlt  
**G. Noerdlinger.**

Werthvolle Werke  
 u. ganze Bibliotheken

kaufst [2802]

zu angemessenen Preisen

Wilhelm Koebner,  
 (L. F. Maské's Antiquariat.)  
 Breslau, Schmiedebrücke 58.

## Billigen Kaffee

von schönstem und kräftigstem Geschmack  
 erhält man durch Zusatz von **Wesel's**  
 Saccia-Kaffee, welcher in der „Garten-  
 laube“ ausführlich und lobend besprochen  
 wurde. Preis à Pfd. 50 Pf. Lager bei

**Hermann Günther**  
 in Hirschberg.

[9755]

Für altes

Zinn, Zink und Blei zahlen die  
 höchsten Preise

[10142]

**Paul Hoffmann & Co.**

## Pferdedünger

ist abzuholen Bahnhofstraße 24.

# Die Seifen- und Wagensett-Fabrik von Fr. Weinrich in Warmbrunn

Prim. Kernseife,  
Schweger Seife,  
gelbe Stegseife, genannt Oranien-  
burger, [10127]  
Wachsseife,  
braune Harzseife,  
Schmierseife,  
Elain, genannt Schalseife.

empfiehlt folgende Waaren:

Beste Mandelseife,  
Rosenseife,  
Bimssteinseife,  
Harzseife,  
Seifen-Pulver,  
Haaröle und  
Pomaden.

Theerseife,  
arom. Schwefelseife,  
Afall-Seife,  
Gallseife,  
Fleckeise,  
zum Reinigen festerer und wol-  
lener Stoffe,

arom. Kräuterseife,

feste und weiche (letztere aus reiner Kalilauge gefertigt), vielseitig als vorzügliches Mittel  
gegen scrophulöse Ausschläge anerkannt, sowie neuestes

**W a g e n s e t t.**

Sämtlich selbstgefertigte reelle Waaren, zum Wiederverkauf zu annehmbaren Preisen.



Bestes Hustenmittel  
Trauben-  
Brust honig  
von vielen Ärzten und geneinigen  
Personen aller Stände und Gassen  
empfohlen, selbst  
bei Lungenleiden  
und Abzehrung.  
husten von  
bestem Erfolg  
a Flasche 1, 1½  
und 3 Mark  
in Hirschberg bei Paul  
Spehr und M. Guder.



Ohne obigen Fabrikstempel  
ist keine Flasche echt.

[10162] Von Montag ab täglich  
sämtliche Speisekartoffeln zu verkaufen  
Schützenstraße 32, parierte.

In unserem Verlage ist erschienen

## Kalender

des Boten aus dem  
Riesengebirge  
für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Bei beziehen durch alle Buchhandlungen, durch unsere Expedition und die bekannten Commanditen, Hirschberg i. Schl.

Aktion-Gesellschaft  
Bote a. d. Riesengebirge,  
Verlagsbuchhandlung  
und Buchdruckerei.  
Wiederverkäufern Rabatt!

[10174] Ein offener, hübscher Wagen,  
für einen Ponny sich eignend, steht zum  
Verkauf Schützenstraße Nr. 16.

Barometer, Thermometer und  
Altimeter. **J. Beyer's**  
Uhrenhandlung,  
Bahnhofstraße Nr. 72,  
empfiehlt ihr großes Lager aller Arten [10151]  
**Uhren**  
unter Garantie zu den billigsten Preisen.  
Reparaturen werden unter Garantie  
schnell und sauber ausgeführt.

Eine französische Zollii-Rette  
und Schlüssel.

**Himbeeren u. Johannisbeeren**  
**C. Nelle,**  
Fruchtfäste-Fabrik. Hirschgraben 4.

Die Dampffabrik diätetischer Präparate von  
**J. Paul Liebe in Dresden**,  
prämiert in Amsterdam, Dresden 1871/1875, Eger, Pilsen,  
Teplitz, Wien, Wittenberg etc.,  
empfiehlt ihre Fabrikate [14539]  
**Liebe's Nahrungsmittel** in löslicher Form für Säuglinge,  
„Malzextraet, Malzextraetbonbons,“ bevorzugte Hustenmittel,  
„Pepsinwein“ (Effenz), bei Verdauungsstörungen  
„Eisenmalzextraet, b. Blutarmuth, Schwäche.“  
Lager in Hirschberg, in Löwenberg u. Greiffenberg in den  
Apotheken; in Landeshut bei Aug. Werner.

Eisenbahn-Schienen,  
Pomm. Portland-Cement,  
Oppelner Porland-Cement,  
Superphosphat,  
Kali-Düinge-Salz  
empfohlen billigst [10121]

**M. I. Sachs & Söhne**  
in Hirschberg.

**A. W. Faber'sche**

[19550] Bleistifte  
empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**Carl Klein,**  
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

**Neue sanre Gurken,**

**Speckflundern**

empfing und empfiehlt

**Johannes Hahn.**

[10145] Eine Partie  
hoch elegant gestickte  
weiße Oberhemden  
zu 4 Mark das Stück,  
verkauft billig, um damit zu  
räumen,

**Nathan Hirschfeld,**  
Schützenstr. 41.

[10169] Ein starker br. Wallach  
5' 6", fenghund, sehr fromm und  
guter Bieher, steht zum Verkauf  
Hirschdorf 85.

**Für Sattler und  
Zapizierer!**

[10167] Rosshaare und Macu-  
latur billig bei  
**A. Streit,** Bahnhofstr. 24.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und durch die Expedition des Boten aus  
dem Riesengebirge

**Führer**  
durch das Riesengebirge und  
seine Anschlüsse  
mit besonderer Berücksichtigung der Bäder  
Warmbrunn, Johannishab, Hirschberg und Liebwerda,  
mit einer Karte von Liebenow.  
Preis 1 Mt. 50 Pf.

**Wagen-Verkauf.**

[10137] Eine neue Aufzahnhäse,  
leicht und 2 spannig, neue und gebrauchte  
Halbsäulen, 1- und 2 spannig, dergl.  
Feststerwagen, 1 Fleischwagen  
auf Beeren verkauf billig  
**C. Schubert** in Schmiedeberg.

[10124] Zur bevorstehenden Saison in

**Kieler  
Sprott-Büddingen u.**

sucht noch einige Abnehmer und erbittet  
Offerter rechtzeitig

**Gustav Ebers,** Kiel.

**Magen- und Darm-Katarrh oder  
Verschleimung**

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer be-  
währten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich  
beseitigt von

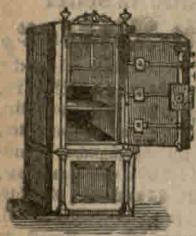
**J. J. F. Popp in Heide** (Holstein).

Attest. Dass ich durch die Cur des Herrn Popp von meinem  
17 jährigen, so qualvollen Magenleiden vollständig erlöst wurde, be-  
stätige ich hierdurch gerne zum Wohle anderer Magenleidenden.  
Münchrath (Rheinpr.), 19. 9. 75.

Anton Neukirchen.

Wird hiermit der Wahreheit gemäß bescheinigt.  
Neukirchen, 19. 9. 75. Blith, Pfarr-Verwalter.





## Die Geldschrank-Fabrik,

sowie

### Kunst- und Bauschlosserei

von

## Ferdinand Weisse,

Hirschberg, Sand Nr. 1,



empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend einer gütigen Beachtung.

Schränke, welche nicht auf Lager sind, werden nach Wunsch schnell und gut gefertigt, auch halte ich mich zu jeder Reparatur gebrauchter oder schadhafter Schränke bestens empfohlen. [10141]

Ferner empfiehlt sich mich zu jeder Reparatur an Nähmaschinen sämtlicher Systeme.

## Contobücher:

[9549] Niederlage bei Carl Klein.

Neu! Neu! Neu!  
Hirschberg, Sand Nr. 1,  
Humoreske von O. Mylius.

Preis 1 Mark.

Vordächtig bei Sohne Pehsoldi (M. Rosenhalsche Buchhandlung) [10138]

[12806] Den geehrten Damen die freundliche Anzeige, daß ich das Neueste in genügter Wöndern führe, u. auch in jedem anderen Buchartikel eine gewiß aufzufindende Auswahl bieten kann. Ich führe nur keine Waaren.

Es empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Josephine Scholz,  
Bahnhofstraße Nr. 67, 1. Etage,  
Schrägäder von den 3 Bergen.

Homöopathische Apotheke, für Menschen und Thiere in allen Stadien, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bäder verkauft.

[7336] Dunkel, in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Beste Papierwäsche  
empfiehlt [9353] Carl Klein.

## Papier-Servietten

mit Firma

lieferst billigst die Buchdruckerei der  
Aktien-Gesellschaft  
„Verein aus dem Riesengebirge“  
in Hirschberg in Sch.

[10090] Drei gebrauchte Fenster, 40/  
br., 55" hoch, sind billig zu verkaufen  
Bahnhofstraße 3.

Dr. E. Weber's  
Alpen-Kräuter-Thee

empfiehlt von den berühmtesten Natur-  
forschern und ärztlichen Autoritäten,  
außerordentlich heilsam für alle aus ver-  
dorbenem Blute stammenden Krankheiten.

Zu bezahlen durch fast alle renom-  
mierten Apotheken und größeren Drogu-  
Handlungen und die Fabrik von

[10157] Karl Kletzsch,  
Dresden, Gleisstraße 14.  
Haupt-Depot für Hirschberg;  
Apotheke Weizel, Drogist,  
Lichter Burgstraße Nr. 22.

In unserem Verlage ist  
erschienen:

## Hirschberg

und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein

für

Besucher des Hirschberger

Thales.

Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch die Exped.

des „Verein a. d. Riesengebirge.“

Hirschberg, im Juli 1876.

Aktien-Gesellschaft

„Verein a. d. Riesengebirge.“

Verlagsbuchhandlung und

Buchdruckerei.

Wiederverkäufern Nabatt!

Corleide, echte Hühneraugenbürsten,  
empfiehlt [9354] Carl Klein.

[2816] 1 Tafel, 2 fl. Brückenwagen,  
1 Geldschrank, 2 gute Mohair-Matzen,  
Wäbel, Kleidungsstücke und Bettfedern  
verkaufen Buhrbank, d. Burgstr. 20.

Wagenschrauben

aller Art, als:

Radschrauben, [10013]  
Hütchenschrauben,  
Gestellschrauben,  
Versenschrauben &c. &c.

Wagenlaternen  
von J. Duderstadt, Eßlingen,  
zu Fabrikpreisen, hält empfohlen

Julius Springer,  
Jauer, Goldbergerstraße 4.

Bibersteine.

[10069] Den geehrten Besuchern des  
Riesengebirges empfiehlt ich meine, auf  
den Bibersteinen zum Verkauf ausgestellten  
selbstgefertigten Holzgalanterie-  
Waaren zu sehr billigen Preisen.

Carl Matwald, Tischlerstr.

## Achtung.

[10077] Wegen Mangel an Raum ist  
sobald ein ganz gutes Marmorbillard  
sehr billig zu verkaufen. Näheres in  
der Expedition des „Verein.“

## Kalk!

[9823] Täglich frisch gebrannter vor-  
züglicher Ackerkalk ist stets vorrätig  
auf Vorwerk Niemendorf.

## Geschäftsverkehr.

2000 Thlr.

werden zur 1. Hypothek auf ein städti-  
sches Grundstück in guter Lage per Octo-  
ber gesucht. Adressen unter W. 16 im  
der Expedition des „Verein.“ abzugeben.

## Ausverkauf

von

### Stroh- u. Stoffhütten



um damit zu räumen, 20 % unter dem Kostenpreise bei

[9985] B. Wecker, Langstraße 9.

Auch sind daselbst mehrere Kisten zu verkaufen.

## Zimmer-Heizöfen,

sowie

### Basen, Figuren in Terracotta

[8862] in reicher Auswahl, empfiehlt

die Schlesische Thonwaren-Fabrik  
zu Tschauschwitz bei Neisse.

Dem Herrn Kaufmann

## Guhrauer in Schreiberhan

habe ich eine Niederlage des neuesten Wegen-  
fests (eigenes Fabrikat) übergeben und empfiehlt dies  
den geehrten Gutsbesigern und Führern Unter-  
nehmern aufs Angelegenste.

Warmbrunn. Friedrich Weinrich,

Seifen- u. Wagenfett-Fabrikant.

## Für Augenleidende!

Herrn Stroinsky, Wohgeb. zu Breslau, am Wäldchen 4.

Ich danke Ihnen sehr für Ihr letztes freundliches Schreiben.  
Ich danke, daß Sie sich mit Herrn Cerutti anstrengen werden. Für  
den Fall, daß noch keine Sendung Ihres Toiletten-Augenwassers,  
für denselben unterwegs sein sollte, bitte ich Sie dringend, mir per  
Post einige Fläschchen für meine Rechnung zu senden, denn ich  
brauche es sehr und hat mir bereits gut gehan.

Turin, den 23. Mai 1860. Hochachtungsvoll und ergebenst

## Graf Brassier de St. Simon,

Königlich Preußischer Gesandter und bevollmächtigter Minister.

\*) Gott zu bezahlen à Flacon 1 Mark in der Storch-Apotheke  
zu Breslau, Matthiassstraße 88 und

in Hirschberg durch Herrn P. Spehr. [10118]

**Geld giebt auf Werth-  
sachen, als: Gold,  
Silber, Uhren u. c., das  
Rückkauf-Geschäft von**

**B. Holz,**

Ring, Butterl. Nr. 32, im Kleidergeschäft.

[2815] Ein- und Rückkauf-Geschäft  
dunkle Burgstr. 20 bei **Buhrbank**.

[20001] Durch Tasseff ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann**  
**Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

**Guts-Verkauf.**

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

**Eine Gastwirthschaft**

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohnerente, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Thaler. Nähere Auskunft durch

**A. Buller,**  
Liebau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrbank**, dlt. Burgstr. 20.

[2974] **Alderwirthschaften** in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Morgen Areal stehen nebst vollständiger  
rente bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Rosian** in Bobten  
bei Löwenberg.

**Nicht zu übersehen!**

Ein im verkehrreichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

**Grundstück**

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Ställe gewölbt,  
ist nebst daneben liegendem Bauplatz  
mit vollständiger Rente wegen Kränklich-  
keit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich selber guten  
Lage wegen sowohl einem Kaufmann  
oder Speditions-Geschäft, als auch für  
einen Fuhrunternehmer, ein Fuhrge-  
schäft dürfte sich mit gutem Erfolge be-  
treiben lassen. Reelle Selbstläufer, die  
über eine hoare Anzahlung von 3 bis  
4000 Thaler verfügen können, wollen  
sich melden beim Bäckermeister.

[20156] **H. Selsky** in Hirschberg,  
ähnliche Burgstr. 19.

**Grundstück-Verkauf.**

[2814] Meine in Petersdorf Nr.  
10 belegene Besitzung, ca. 89 Morgen  
groß, inel. 30 Morgen dicht bestandenem,  
zum Theil schlagbaren Busch, verkaufe  
ich einschließlich sämtlicher Entwerthung  
unter sehr annehmbaren Bedingungen.

**August Drehmer**  
in Hermsdorf u. R.

[2815] Ein- und Rückkauf-Geschäft  
dunkle Burgstr. 20 bei **Buhrbank**.

[20001] Durch Tasseff ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann**  
**Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

**Guts-Verkauf.**

[2821] Ein Nestgut mit ganz mas-  
siv gebaumtem Gehöft, ca. 34 Morgen  
Areal, wovon 5 Morgen lachige Wiesen  
und 6 Morgen schlagbares Holz, der größte  
Theil des Bodens zur Kräuterlei sich  
eignend,  $\frac{1}{4}$  Stunde vor der Kreis- und  
Garnisonstadt Löben entfernt, ist mit voll-  
ständigem (ebenen und toden) Inventarium  
für 5000 Thlr. bei einer Anzahlung  
von 2000 Thlr. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

**H. Baudach** in Volkwitz  
per Groß-Glogau.

[2815] Ein- und Rückkauf-Geschäft  
dunkle Burgstr. 20 bei **Buhrbank**.

[20001] Durch Tasseff ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann**  
**Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

**Guts-Verkauf.**

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

**Eine Gastwirthschaft**

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohnerente, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Thaler. Nähere Auskunft durch

**A. Buller,**  
Liebau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrbank**, dlt. Burgstr. 20.

[2974] **Alderwirthschaften** in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Morgen Areal stehen nebst vollständiger  
rente bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Rosian** in Bobten  
bei Löwenberg.

**Nicht zu übersehen!**

Ein im verkehrreichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

**Grundstück**

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Ställe gewölbt,  
ist nebst daneben liegendem Bauplatz  
mit vollständiger Rente wegen Kränklich-  
keit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich selber guten  
Lage wegen sowohl einem Kaufmann  
oder Speditions-Geschäft, als auch für  
einen Fuhrunternehmer, ein Fuhrge-  
schäft dürfte sich mit gutem Erfolge be-  
treiben lassen. Reelle Selbstläufer, die  
über eine hoare Anzahlung von 3 bis  
4000 Thaler verfügen können, wollen  
sich melden beim Bäckermeister.

[20156] **H. Selsky** in Hirschberg,  
ähnliche Burgstr. 19.

**Haus-Verkauf.**

[2768] Das Haus Nr. 65 zu Giers-  
dorf b. Warmbrunn mit 6 Morgen Acker  
u. Wiese ist sofort aus freier Hand zu  
verkaufen. Das Nähere zu erfahren  
wollen Sie bei **August Hallmann** dasselbe.

[20001] Durch Tasseff ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann**  
**Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

**Eine Gastwirthschaft**

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohnerente, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Thaler. Nähere Auskunft durch

**A. Buller,**  
Liebau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrbank**, dlt. Burgstr. 20.

[2974] **Alderwirthschaften** in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Morgen Areal stehen nebst vollständiger  
rente bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Rosian** in Bobten  
bei Löwenberg.

**Nicht zu übersehen!**

Ein im verkehrreichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

**Grundstück**

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Ställe gewölbt,  
ist nebst daneben liegendem Bauplatz  
mit vollständiger Rente wegen Kränklich-  
keit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich selber guten  
Lage wegen sowohl einem Kaufmann  
oder Speditions-Geschäft, als auch für  
einen Fuhrunternehmer, ein Fuhrge-  
schäft dürfte sich mit gutem Erfolge be-  
treiben lassen. Reelle Selbstläufer, die  
über eine hoare Anzahlung von 3 bis  
4000 Thaler verfügen können, wollen  
sich melden beim Bäckermeister.

[20156] **H. Selsky** in Hirschberg,  
ähnliche Burgstr. 19.

**Verkauf.**

[10144] Erbteilungshalber soll ein  
N u h e s i b

in Falkenhain, bestehend in einem  
herzhaftlichen Wohnhause mit 9 Zim-  
mern und den nöthigen Nebenräumen,  
als Gemüse, Keller, Trockenboden und  
Kammern, gewölktem Pferdestall zu 3  
Pferden, Wagen- und Holzremile, Schauer,  
Garten, mit vorzüglichem Teich- und  
Flosswasser, aus freier Hand verkaufe  
werden.

Das Grundstück eignet sich auch zu in-  
dustriellen Unternehmungen, da außer dem  
Garten ca. 4 Morgen Acker dazu gehören.

Näheres auf portofreie Anfragen durch  
Cantor **Gaensler** in Tiefhart-  
mannsdorf, Kreis Schönau i. Schl.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

**Eine Gastwirthschaft**

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohnerente, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Thaler. Nähere Auskunft durch

**A. Buller,**  
Liebau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrbank**, dlt. Burgstr. 20.

[2974] **Alderwirthschaften** in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Morgen Areal stehen nebst vollständiger  
rente bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Rosian** in Bobten  
bei Löwenberg.

**Nicht zu übersehen!**

Ein im verkehrreichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

**Grundstück**

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Ställe gewölbt,  
ist nebst daneben liegendem Bauplatz  
mit vollständiger Rente wegen Kränklich-  
keit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich selber guten  
Lage wegen sowohl einem Kaufmann  
oder Speditions-Geschäft, als auch für  
einen Fuhrunternehmer, ein Fuhrge-  
schäft dürfte sich mit gutem Erfolge be-  
treiben lassen. Reelle Selbstläufer, die  
über eine hoare Anzahlung von 3 bis  
4000 Thaler verfügen können, wollen  
sich melden beim Bäckermeister.

[20156] **H. Selsky** in Hirschberg,  
ähnliche Burgstr. 19.

**Guts-Verkauf**

[2822] Ein Nestgut mit ganz mas-  
siv gebaumtem Gehöft, ca. 34 Morgen  
Areal, wovon 5 Morgen lachige Wiesen  
und 6 Morgen schlagbares Holz, der größte  
Theil des Bodens zur Kräuterlei sich  
eignend,  $\frac{1}{4}$  Stunde vor der Kreis- und  
Garnisonstadt Löben entfernt, ist mit voll-  
ständigem (ebenen und toden) Inventarium  
für 5000 Thlr. bei einer Anzahlung  
von 2000 Thlr. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

**H. Baudach** in Volkwitz  
per Groß-Glogau.

[2815] Ein- und Rückkauf-Geschäft  
dunkle Burgstr. 20 bei **Buhrbank**.

[20001] Durch Tasseff ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann**  
**Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

**Eine Gastwirthschaft**

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohnerente, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Thaler. Nähere Auskunft durch

**A. Buller,**  
Liebau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrbank**, dlt. Burgstr. 20.

[2974] **Alderwirthschaften** in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Morgen Areal stehen nebst vollständiger  
rente bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Rosian** in Bobten  
bei Löwenberg.

**Nicht zu übersehen!**

Ein im verkehrreichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

**Grundstück**

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Ställe gewölbt,  
ist nebst daneben liegendem Bauplatz  
mit vollständiger Rente wegen Kränklich-  
keit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich selber guten  
Lage wegen sowohl einem Kaufmann  
oder Speditions-Geschäft, als auch für  
einen Fuhrunternehmer, ein Fuhrge-  
schäft dürfte sich mit gutem Erfolge be-  
treiben lassen. Reelle Selbstläufer, die  
über eine hoare Anzahlung von 3 bis  
4000 Thaler verfügen können, wollen  
sich melden beim Bäckermeister.

[20156] **H. Selsky** in Hirschberg,  
ähnliche Burgstr. 19.

**Gasthof-Verkauf.**

[10140] Eine Mühle mit 2 französischen  
und einem Spitzgang, 8 Morgen Acker  
und Wiesen am Gehöft gelegen, ist bei  
mäßiger Anzahlung sofort z. verf. durch

**B. Sommer**,  
Maurermeister.

[2815] Ein- und Rückkauf-Geschäft  
dunkle Burgstr. 20 bei **Buhrbank**.

[20001] Durch Tasseff ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann**  
**Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

**Eine Gastwirthschaft**

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohnerente, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Thaler. Nähere Auskunft durch

**A. Buller,**  
Liebau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrbank**, dlt. Burgstr. 20.

[2974] **Alderwirthschaften** in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Morgen Areal stehen nebst vollständiger  
rente bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Rosian** in Bobten  
bei Löwenberg.

**Nicht zu übersehen!**

Ein im verkehrreichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

**Grundstück**

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Ställe gewölbt,  
ist nebst daneben liegendem Bauplatz  
mit vollständiger Rente wegen Kränklich-  
keit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich selber guten  
Lage wegen sowohl einem Kaufmann  
oder Speditions-Geschäft, als auch für  
einen Fuhrunternehmer, ein Fuhrge-  
schäft dürfte sich mit gutem Erfolge be-  
treiben lassen. Reelle Selbstläufer, die  
über eine hoare Anzahlung von 3 bis  
4000 Thaler verfügen können, wollen  
sich melden beim Bäckermeister.

[20156] **H. Selsky** in Hirschberg,  
ähnliche Burgstr. 19.

**Mühlen-Verkauf.**

[10140] Eine Mühle mit 2 französischen  
und einem Spitzgang, 8 Morgen Acker  
und Wiesen am Gehöft gelegen, ist bei  
mäßiger Anzahlung sofort z. verf. durch

**J. Jonghanns**,  
Dittersbach bei Liebau.

[2815] Ein- und Rückkauf-Geschäft  
dunkle Burgstr. 20 bei **Buhrbank**.

[20001] Durch Tasseff ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann**  
**Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

[2821] Ein Gut,  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
der Garnisonstadt Beuthen gelegen,  
mit einem Areal von 188 Morgen, gutem  
Acker und zweisäurigen Wiesen, Neiner-  
trag 513 Thlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herzhaftlich  
eingerichtet, großem Garten, gutem leben-  
den und toden Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Thlr. bei einer  
Anzahlung von 6–10,000 Thlr. zu  
verkaufen.

Kaufstüfige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

**Eine Gastwirthschaft**

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohnerente, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Thaler. Nähere Auskunft durch

**A. Buller,**  
Liebau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrbank**, dlt. Burgstr. 20.

[2974] **Alderwirthschaften** in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Morgen Areal stehen nebst vollständiger  
rente bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Rosian** in Bobten  
bei Löwenberg.

**Nicht zu übersehen!**

Ein im verkehrreichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

**Grundstück**

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Ställe gewölbt

[1949] Das Parterre, bestehend aus 4 Stuben, allem Zubehör, nebst Garten ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. Nähres in Cunnersdorf, Villa Lupina, Nr. 338.

In Wormbrunn sind sofort mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Nähres in der Schloßmühle, Reichenstraße. [5359]

[2764] Zum 1. Oktober wird für ein alleinstehendes, älteres Ehepaar ein anständiges ordnungsliebendes Mädchen gesucht, welches in der Küche und mit der Wäsche gut Bescheid weiß, sowie alle häuslichen Arbeiten zu verrichten hat.

Meldung in der Villa Körner zu Cunnersdorf.

[10132] In meinem Hause ist ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Speiseschrank, ganz oder auch geteilt, zu vermieten u. 1. Oct. z. beziehen.

Böllenhain, den 27. Juli 1876.  
C. Muth.

### Arbeitsmarkt.

1 zuverlässiger, gewandter Verkäufer,

welcher der einfachen Buchführung mächtig ist, kann bald eintreten bei [10175]

Emil Jaeger  
in Firma: J. Neumann  
in Hirschberg i. Sch.

[10153] Zwei tüchtige Klemperer-gehilfen nimmt noch an

Rob. Vierdich,  
Klemperermeister in Hirschberg.

2 Sattlergehilfen auf Polster- und Wagenarbeit nimmt sofort an [10128]

Hugo Linke in Wormbrunn.

Maurergesellen und Arbeiter finden Beschäftigung bei Sommer & Kurz, [10156] Lähn.

[10176] Edchinnen, Kutschier, Knechte und Dienstmädchen zu sofortigem Antritt. Verm. Compt. Wintermantel, Herrenste. 9.

### Bergnugungs-Kalender.

### Brauerei zu Wormbrunn.

Heute Sonntag, den 30. Juli.

### GROSSES CONCERT

vom Hirschberger Stadtorchester.

Anfang 1/2 5 Uhr. Entre 30 Pf.

[10129] J. Hollerbaum.

### Mädchen,

nicht unter 14 Jahren, finden Beschäftigung in der Mahnschule von [10143]

Starosky & Haring  
in Hirschdorf.

[10165] Ein zuverlässiges Dienstmädchen, welches täglich in der Wäsche und im Kochen bewandert ist, wird für auswärts zum baldigen Antritt gesucht und kann sich melden bei

Lucas in Cunnersdorf.

[10164] Zum sofortigen Antritt wird eine Bimmerschleiferin gesucht.

Hotel „zur Schneekoppe“  
in Wormbrunn.

[10113] Eine zuverlässige Person in mittleren Jahren findet als

Wärterin eines Kindes bald oder Mitte August bei gutem Lohn eine vortheilhafte Stellung.

Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

Oscar Pollack,  
Markt 59.

[2803] Eine Bedienungsfrau oder Mädchen wird baldigst gesucht u. sind Meldungen Vormittags in Villa Maiwald zu Cunnersdorf, im ersten Stock, anzubringen.

Zum sofortigen Antritt sucht Dominium Schildau bei hohem Lohn [10146]

eine Magd.

[10130] Ich suche für mein Colonialwaren-, Agentur- und Düngemittel-Geschäft zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling.

Julius Mannig,  
Bunzlau i. Sch.

[10131] Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Conditorei erlernen will, findet sofortige Aufnahme bei

F. Lemberg in Böllenhain

[10148] Ein rechtlicher Knabe, welcher Lust hat Müller zu werden, sowie nach Wunsch gelegentlich die Bäckerei erlernen will, kann sich zum baldigen Antritt melden in der Nieder-Mühle zu Neu-Kennig.

### Restaurant Scholzenberg.

Sonntag, den 30. Juli e.:

### Tanz.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Hierzu lädt ergebenst ein

[10055]

Hermann Illgen.

### Restauration „Friedenshöhe“

zu Gottesberg

empfiehlt Touristen und Vereinen, welche Ausflüge zu unternehmen gesonnen sind, seine gut eingerichteten Vocalitäten nebst schöner Aussicht einer gütigen Beachtung. Für gute Speisen sowie bestes Getränk zu tollen Preisen wird stets Sorge tragen

[10078] A. Starosky, Restaurateur.

[2811] Sonntag, den 30., lädt zur Tanzmusik ein. A. Voet i. Kronprinz.

Landhaus bei Hirschberg.

Montag, den 31. Juli:

### Abend-Concert

von der

Wormbrunner Bade-Capelle.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entre 30 Pf.

Zum Schluss:

Bengalische Beleuchtung.

[10163] Elger. Thiel.

Auf guten Entenbraten erlaubt sich aufmerksam zu machen

Thiel.

Im „Waldschlößchen“  
(Cavalierberg).

Sonntag, den 30. Juli e.:

Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

der Besitzer.

Heute Tanz bei C. Fechner.

[2807] Sonntag, den 30. d., Tanzmusik bei

John in Alt-Schwarzbach.

Theater in Wormbrunn.

Sonntag, den 30. Juli. Zum 1. Male (neu): Goldene Berge. Beibild mit Gesang in 3 Acten von H. Miller und Jacobson, Musik von Bial. (Neuestes bestmögliches Repertoire und Kassenstück am Walztheater in Berlin).

[10149]

Montag den 31. Juli. Nur bei ungünstiger Witterung Theater.

Dienstag, den 1. August. Die Verschwörung der Frauen, oder Die Preußen in Breslau. Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Miller.

Donnerstag, zum 5. Male: Luftschlösser. Große Gesangsparty. E. Georgi.

[10114] Brauerei

Boberröhrsdorf.

Sonntag, den 30. Juli e.:

1. Garten-Concert.

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entre nur 10 Pf.

Von 6 Uhr an Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bitten

Joppich. Baumgart.

Brauerei Boberröhrsdorf.

Täglich  
frische Krebse.

[1055] Taschowsky's

Gasthof

in Hermisdorf u. a.

Großes Tanzvergnügen

Sonntag, den 30. Juli,

wozu freundlichst einladet

[10054] Ernst Taschowsky,

Gastwirth.

Sonntag, den 30. d., Tanzmusik

bei [2801] Schaal in Giersdorf.

Müller's Hotel

in Breslau,

Albrechtstraße 28.

vis-à-vis

dem Kaiserlichen Post- und Telegraphen-Amt, habe ich vollständig renoviert und den Anforderungen der Neuzeit genügt hergerichtet lassen.

Die bekannten soliden Preise unverändert.

[10553] Breslau, im Juli 1876.

B. Schönthür,

Besitzer.

Vereins-Anzeigen.

Hirschberger [10048]

Gewerbe-Verein.

Montag, den 31. Juli,

Abends 7 1/2 Uhr:

CONCERT im Landhause.

Während der Pause Besprechung über die hebstischste Geurton.

Männer-Turnverein.

Von Montag, den 31. Juli ab, wird wieder in der Turnhalle geturnt. Die Turngemeinschaft rechnet auf zahlreiche und möglichst regelmäßige Beteiligung.

[10158] Lungwitz.